

# LAVESPREIS 2024

NACHHALTIG ENTWERFEN  
DETAILLIERT PLANEN

Preise  
Anerkennungen



**LAVES**STIFTUNG

BAUEN IST KULTUR.

**LAVESPREIS 2024**

nachhaltig entwerfen | detaillert planen



Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung: die niedersächsischen Studierenden dieser vier Fachrichtungen waren aufgefordert, ihre Arbeiten beim Lavespreis 2024 einzureichen.

Erstmals erfolgte das Abgabeprozedere vollständig digital, damit verbunden waren auch neue Vorgaben zu Format und Umfang der Einreichung. Insgesamt 82 Arbeiten aus sämtlichen Hochschulen und Universitäten in Niedersachsen wurden abgegeben. Nicht nur diese hohe Zahl an Bewerbungen war erfreulich, bemerkenswert waren vor allem die Qualität der Arbeiten, die gewählten Fragestellungen und die vorgeschlagenen Lösungen. Im Mittelpunkt stand häufig das Thema Nachhaltigkeit: Bauen im Bestand, Nachverdichtung, Aufwertung des Vorhandenen, aber auch Weiternutzung, Umnutzung, Wiederverwendung von Bauteilen, eine nachhaltige Materialwahl oder auch gesellschaftliche und soziale Fragestellungen zum qualitätvollen Zusammenleben in Stadt und Region. Für diese ganz unterschiedlichen Aufgabenstellungen hatten die Studierenden innovative Konzepte erarbeitet, beeindruckende Darstellungen entwickelt und letztendlich spannende Lösungen aufgezeigt.

Am 6. November 2024 stellte sich die siebenköpfige Jury unter Leitung von Prof. Sven Martens der schwierigen Aufgabe, aus den eingereichten Arbeiten die Preisträgerinnen und Preisträger zu ermitteln, was sich, angesichts der Vielfalt und hohen Qualität der Entwürfe und Konzepte, als äußerst herausfordernd erwies.

Diese Personen gehörten dem Auswahlgremium 2024 an:

Robert Marlow	Präsident der Architektenkammer Niedersachsen und Vorsitzender des Stiftungsvorstands
Christoph Schild	Vizepräsident der Architektenkammer Niedersachsen und Mitglied des Vorstandes der Lavesstiftung
Berit Bessell	Architektin, Hannover
Henri Greil	Vertreter für Prof. G. Kiefer, Technische Universität Braunschweig
Antonia Haffner	Preisträgerin, Lavespreis 2023
Jan Lindschulte	Architekt, Nordhorn
Prof. Sven Martens	Jade Hochschule, Oldenburg
Lina Nikolic	Preisträgerin, Lavespreis 2023
Prof. Bernd Rokahr	Hochschule Hannover

In dieser Broschüre sind alle prämierten und mit Anerkennungen bedachten Einreichungen des Lavespreises 2024 dargestellt. Daraus lässt sich die thematische Bandbreite, aber auch die Bearbeitungsqualität der diesjährigen Arbeiten ablesen.

Es wäre schön, wenn diese Publikation weitere Studierende dazu motivieren kann, beim nächsten Lavespreis selbst mitzumachen. Denn auch im Frühling 2025 wird diese Auszeichnung wieder ausgelobt – und online abrufbar sein unter:

**[www.lavespreis.de](http://www.lavespreis.de)**



## LAVESSTIFTUNG

Seit 2007 gibt es die Lavesstiftung, die bereits 1998 von der Architektenkammer Niedersachsen als „Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses“ ins Leben gerufen wurde. Der ehemalige Niedersächsische Wirtschaftsminister Walter Hirche hat die Schirmherrschaft über die Stiftung übernommen. Gemeinsam möchte die Stiftung mit Bezug auf den königlichen Hofbaumeister Georg Friedrich Laves den Bogen von der hannoverschen Tradition in die niedersächsische Zukunft des Bauens spannen.

Durch den gemeinsamen Sitz der Stiftung mit der Architektenkammer im Laveshaus in Hannover wird dokumentiert, dass die Aktivitäten der Stiftung das Anliegen des gesamten Berufsstandes der Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner ist. Zudem wurde der Schritt von einer berufsständischen Förderstiftung hin zu einer Institution mit gesellschaftlichem Auftrag vollzogen. Denn wenn gebaut wird, betrifft es alle. Und wenn Qualität entstehen soll, dann bedarf es neben einer guten Kooperation zwischen Bauherr und Architekt auch eines Diskurses über das Bauen in der gesamten Öffentlichkeit. Das Interesse hieran gilt es vielfach noch zu wecken und eine Kenntnis der Beurteilungskriterien zu vermitteln. Helfen Sie der Lavesstiftung, dieses Ziel zu erreichen.

Bauen ist Kultur.

Wesentlicher Aufgabenbereich der Lavesstiftung bleibt die Ausbildungsförderung, insbesondere die Auslobung des Lavespreises. Darüber hinaus richtet die Lavesstiftung die Diskussionsreihe „Architektur im Dialog“ aus. Mittlerweile hat sich der Aufgabenbereich ausgedehnt, beispielsweise auf die Durchführung und Unterstützung von Ausstellungen und Veranstaltungen sowie die Förderung von Forschungsvorhaben und Publikationen. Um diese ehrgeizigen Ziele zu erreichen, benötigen wir auch weiterhin Ihre Unterstützung und freuen uns über Ihre Zustiftungen und Spenden.

### LAVESSTIFTUNG

Friedrichswall 5  
30159 Hannover

NORD/LB Hannover  
IBAN DE60 2505 0000 0102 4494 44  
BIC NOLADE2HXXX

## Georg Ludwig Friedrich Laves (1788 – 1864)

Der Namensgeber der Stiftung war als königlicher Baumeister fast fünfzig Jahre für den Hannoverschen Hof tätig und wird mit Schinkel (Berlin), von Klenze (München), Weinbrenner (Karlsruhe) und Moller (Darmstadt) zu den großen Baumeistern des Klassizismus in Deutschland gezählt. Laves prägte das Gesicht Hannovers bis heute nachhaltig. Mit seinen Bauten und seinen städtebaulichen Planungen, wie der nördlichen Stadterweiterung mit ihren Platzfolgen, wurde der Schritt zur modernen Großstadt vorbereitet und vollzogen.



1814 kam Laves nach Hannover und plante neben seiner Tätigkeit am Königshof für einflussreiche Privatleute. 1822 heiratete er die aus einer solchen Familie stammende Wilhelmine Kestner und ließ im selben Jahr sein eigenes Wohnhaus bauen – heute Sitz der Architektenkammer und der Lavesstiftung.

In Hannover sind neben dem Portikus des Leineschlusses, der Oper und der Waterloosäule vor allem sein Wirken in Herrenhäusern mit zahlreichen Bauten, wie der Überformung des Herrenhäuser Schlosses oder dem Mausoleum der Königin Friederike im Berggarten, als wichtige Arbeiten zu nennen. Dazu kommen zahlreiche Bauten auf dem Lande. Für die Überbrückung des Stadtgrabens entwickelte er den „Laves-Balken“, den er sich patentieren ließ, und der in der Folgezeit sowohl als Holz- als auch als Eisenträger Anwendung fand. Damit ist Laves einer der ersten „Ingenieur-Architekten“ und mit seinem Schaffen vom Städtebau bis hin zum Möbelentwurf gleichzeitig prototypisch für das noch heute gültige generalistische Berufsbild des Architekten.

Unsere Stiftung führt Laves' Namen, denn kaum ein anderer würde so gut verkörpern, was die Entwicklung von Baukultur auch heute ausmacht:

Reflektion unserer Traditionen, visionäres Denken, umfassendes Handeln und technische Intelligenz.

## 1. Preis

2.000,- €

Kimberly Rahn und Toni Bethäuser

Leibniz Universität Hannover

### BEYOND DEMOLITION RE.IMAGINING RE.USE

Die Verfasserinnen beschäftigen sich mit dem leergezogenen Gebäudeensemble einer Feuerwache in der Calenberger Neustadt in Hannover. Sie versuchen den gesamten Gebäudekomplex zu erhalten und gleichzeitig mit Um- und Aufstockungsmaßnahmen aufzuwerten. Die ehemalige Feuerwache soll in großen Teilen der Wohnungsnutzung zugeführt werden.

Im Fokus steht die Fragestellung, wie man die CO<sub>2</sub>-Emissionen für nötige Eingriffe in die Bausubstanz maximal reduziert. Hierbei soll ein dem Abriss gewiehtes Gebäude als Bauteillager dienen. In – dem Eindruck nach – sehr detaillierter Katalogisierung des Abrissgebäudes werden die Baumaterialien aufgelistet und nach Farbschema auf die umzunutzende Feuerwache in Grundriss, Schnitt und Axonometrie übertragen.

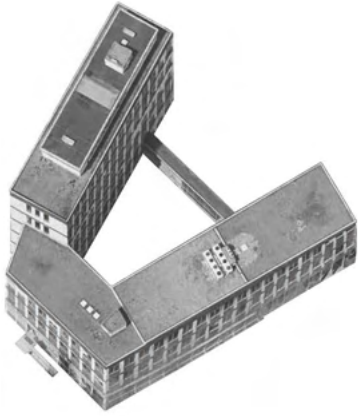
Diagramme illustrieren eine durchdachte Strategie zur Energieeinsparung und Ressourcennutzung, die dem Gebäudekomplex langfristige Relevanz verleiht. Die Materialstudien und Detailzeichnungen zeigen eine sorgfältige Auswahl und Anwendung von Beton, Ziegel und Stahl, die das industrielle Erbe des Gebäudes betonen. Visualisierungen, Diagramme und axonometrische Schnitte vermitteln eine klare Vision der räumlichen Qualität. Im Modell wird die räumliche Komplexität der Intervention deutlich. Es wird klar, wie die neuen Räume im Dialog mit der bestehenden Struktur stehen.

Kimberly Rahn und Toni Bethäuser versuchen nicht, eine aufgeräumte und präzise Architektur zu entwickeln, es geht mehr darum, ein Baukastensystem als Entwurfsgrundlage zu nutzen und „Altes“ neu zusammensetzen. Die Verfasserinnen vergleichen diese Herangehensweise mit einem Fabelwesen mit verschiedenen aufgesetzten Eigenschaften anderer Tiere: der Wolpertinger.

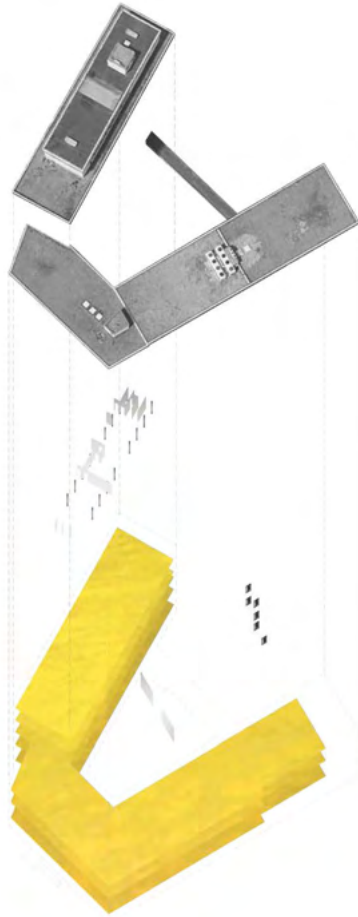
Die Arbeit zeichnet sich durch eine beeindruckende Kombination aus analytischer Tiefe, gestalterischer Präzision und visionärer Konzeption aus. Sie beeindruckt durch die Verbindung von konzeptioneller Klarheit und technischer Durchdachtheit und schafft es, den Bestand zu revitalisieren und gleichzeitig innovative, zukunftsweisende architektonische Qualitäten zu etablieren. Es handelt sich zweifellos um eine hervorragende architektonische Leistung, die durch die gelungene Darstellung und inhaltliche Tiefe überzeugt und von der Jury mit dem ersten Preis gewürdigt wird.



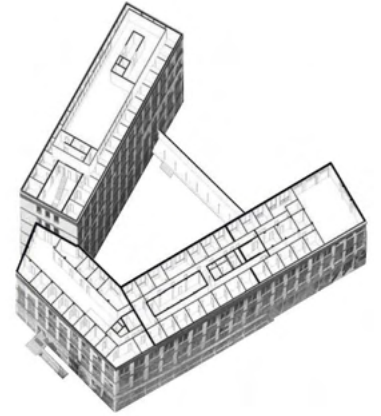




» Gesamt

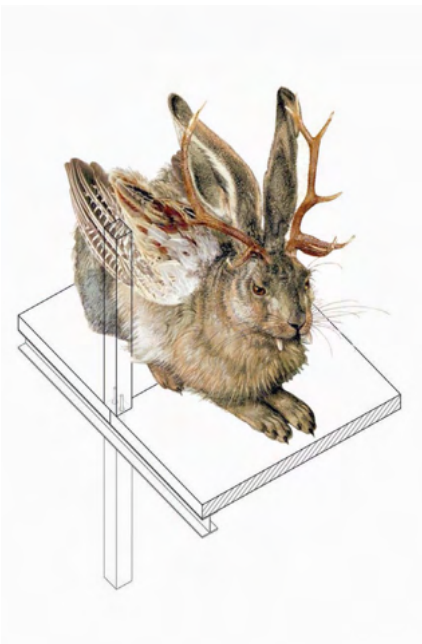


» Deponie!  
≈ 15%



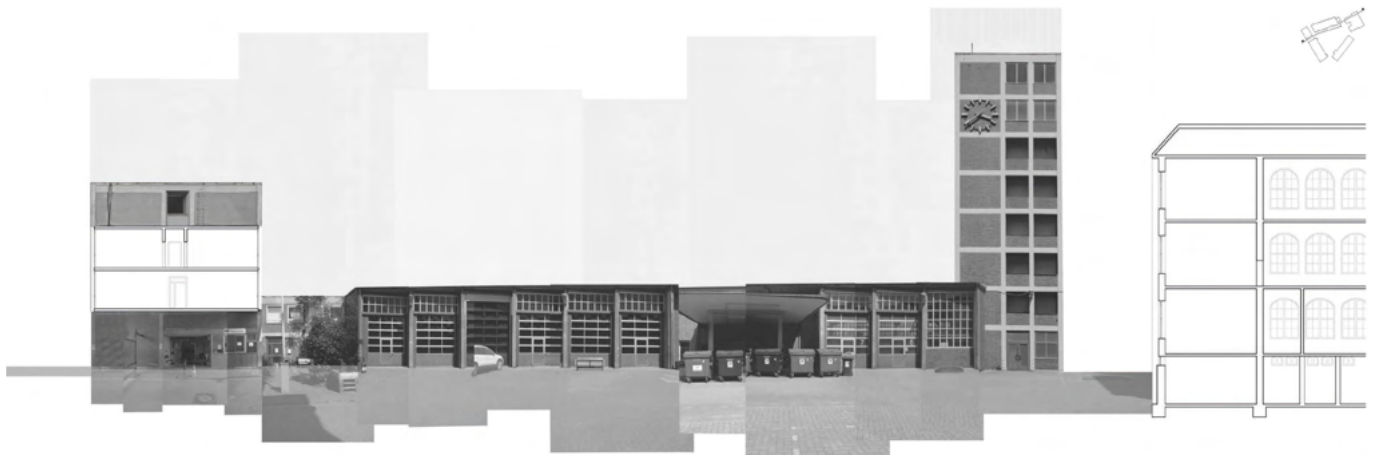
» Wiederverwendung  
≈ 85%  
≈ 7800 m<sup>2</sup> Nutzungsfläche  
5076 Bauteile

WIE VIEL MASSE WIRD GEERNTET?





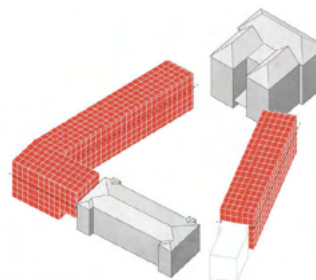




HOFCOLLAGE HALLE IST-ZUSTAND



HOFCOLLAGE HALLE ENTWURF

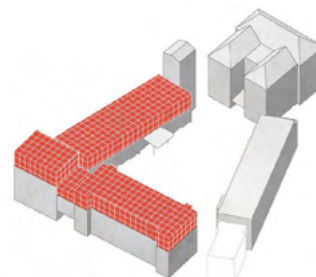


BGF Gesamt 12785 m<sup>2</sup>

MAXIMALE AUSLASTUNG

>> **Landeshauptstadt Hannover**

Die Stadt beabsichtigt, die Fläche in eine drei- bis fünfgeschossige Blockrandbebauung mit Wohnen, einer Kita und Gewerbefläche zu entwickeln. Das Denkmal und die Einsatzhalle gelten als erhalten- bzw. schützenswert und bleiben bestehen, hingegen weisen die übrigen vier Gebäude keinen nennenswerten Erhaltungsgrund auf und sollen abgerissen werden.

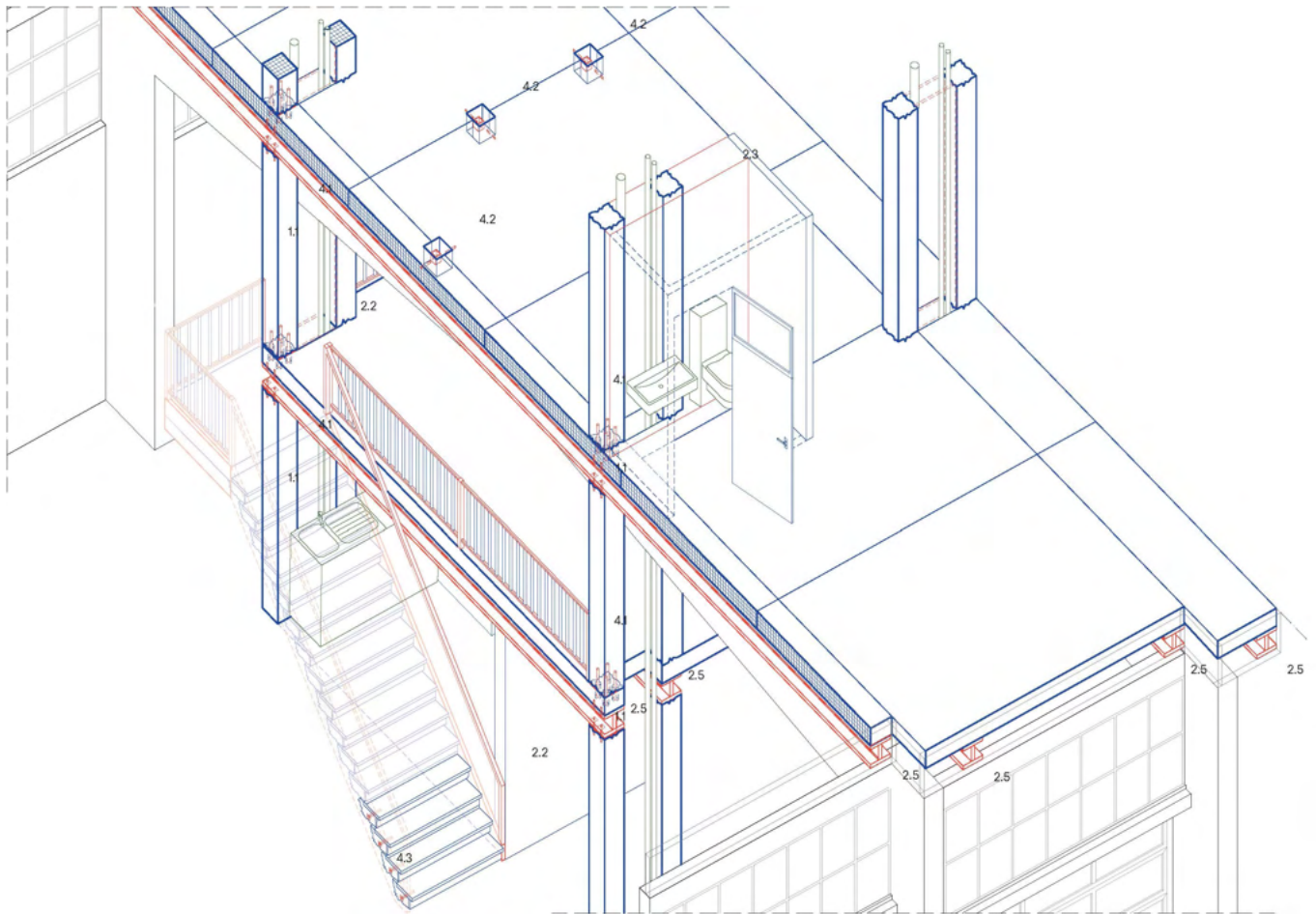


BGF Gesamt 13155 m<sup>2</sup>

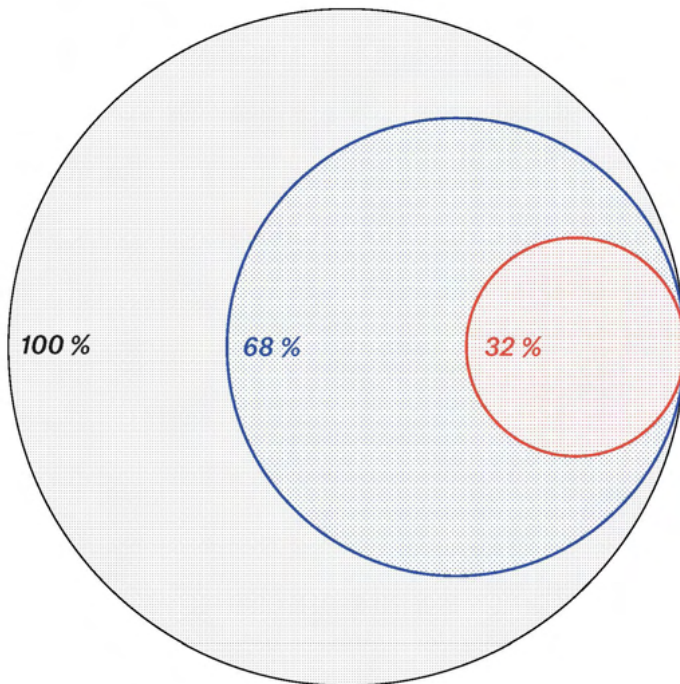
MAXIMALE AUFSTOCKUNG

>> **Erhalt des Bestandes**

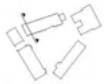
Aufgrund von Ressourcenknappheit sollte ein Abriss hinterfragt werden. Das Konglomerat weist architektonische Qualitäten auf und lässt sich über gezielte Maßnahmen umnutzen. Die **Statik** erlaubt eine Aufstockung von dem Bürogebäude und der Einsatzhalle, und ein zusätzliches Tragwerk ermöglicht die Erweiterung der Halle.



» WIE HOCH IST DER ANTEIL DER WIEDERVERWENDETEN BAUTEILE IM ENTWURF?



**Prothesen**  
Wiederverwendete Bauteile  
Umbaumaßnahmen



**PROTHESEN**  
[NICHT] SICHTBARE BAUTEILE

**1. AUSBESSERER**

Bauteile, die Unebenheiten und Lücken ausgleichen

- 1.1 Elastomer
- 1.2 Dichtband

**2. ERGÄNZER**

Bauteile, die nicht im Quellobjekt vorhanden sind

- 2.1 Fenstersturz
- 2.2 Geländer
- 2.3 Installationswand
- 2.4 Unterzug

**3. VERBESSERER**

Bauteile, die Wärmeverluste verhindern

- 3.1 Dämmung
- 3.2 Doppelte Fensterebene über Festverglasung

**4. VERBINDER**

Bauteile für kraftschlüssige Verbindungen

- 4.1 Bewehrungsstab
- 4.2 Spannschloss
- 4.3 Treppenwange

**5. VERLÄNGERER**

Bauteile, die eine zu geringe Höhe oder Länge ausgleichen

- 5.1 Stützen-Verlängerung
- 5.2 Wand-Verlängerung

**ZUSAMMENSPIEL VON BESTAND UND WIEDERVERWENDETEN BAUTEILEN**

Für die Aufstockung der Wohnungen, benötigt die Halle ein zusätzliches Tragwerk. Aus dem Quellobjekt konnten wir viele Stahlbetonstützen gewinnen. Daher haben wir die Stützen zangenartig um den Bestandsrahmen geführt, wodurch gleichzeitig Platz für die Gebäudetechnik entsteht und weitere Umbaumaßnahmen verhindert werden.



## 2. Preis

1.500,- €

Finn Falke

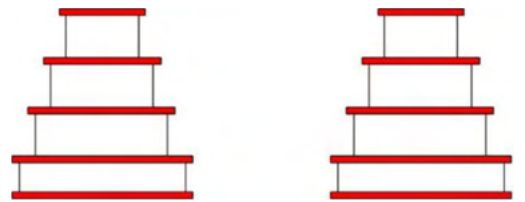
Technische Universität Braunschweig

### Einfach Gut - Ein einfacher Ansatz für bezahlbaren Wohnraum

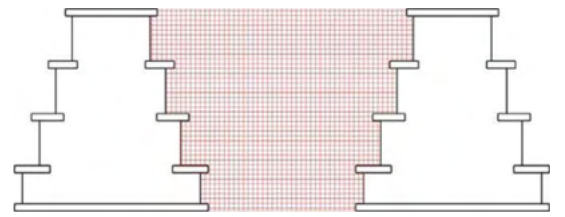
Anhand eines Hinterhofes in Osnabrück werden in dieser Arbeit die Herausforderungen und Möglichkeiten der städtischen Nachverdichtung in Deutschland untersucht. Angesichts des steigenden Bedarfs an bezahlbarem Wohnraum und der zunehmenden Anforderungen an Nachhaltigkeit und Kosteneffizienz stellt der Verfasser die bestehenden Bauvorschriften und Normen in Frage, um bestehende Flächen effektiver nutzen zu können.

Ausgehend von der Transformation eines Bestandsgebäudes entwickeln sich zwei Neubauten in die Tiefe des Hofes: Außenliegende Erschließungselemente schaffen eine intelligente Verbindung zwischen den Gebäuden und fördern als Pufferzone einen gemeinschaftlichen Bezug zum Hof, der als Ort der Nachbarschaft neu gedacht wird. Der Entwurf entwickelt eine neuartige Typologie, die mit einer Staffelung von Wandscheiben Räume mit hoher architektonischer Qualität erzeugt. Es entstehen verschiedene Wohnungstypen, die den Bedürfnissen unterschiedlicher Lebensmodelle entsprechen – von Maisonette-Wohnungen für Singles und Paare über Mehrzimmerwohnungen für Wohngemeinschaften und Familien bis hin zu speziellen Angeboten für generationsübergreifendes Wohnen. Die Arbeit prägt eine einfache und energieeffiziente Bauweise: Jedes Gebäude besteht aus fünf Wandscheiben, die durch ein Einsteinmauerwerk aus Lochziegeln selbstdämmende und wärmespeichernde Eigenschaften aufweisen. Die Nachverdichtung lässt sich durch das Spiegeln der Gebäudestruktur flexibel auf benachbarte Parzellen erweitern: Ein Zukunftsszenario zeigt exemplarisch, wie sich diese mit benachbarten Grundstücken zu einer größeren, geschlossenen Hofsituation verbinden.

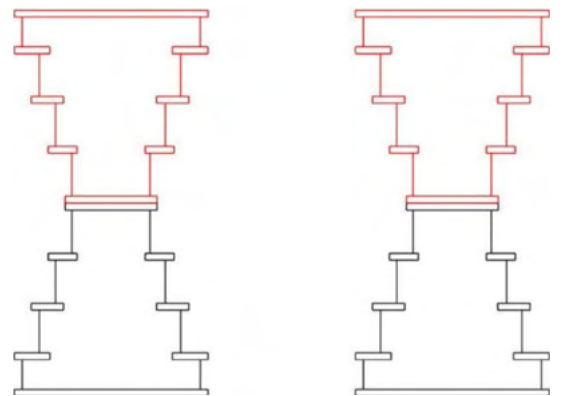
Finn Falke entwickelt mit seiner Arbeit eine intelligente und einzigartige Typologie im Hinblick auf die stetig steigende Notwendigkeit innerstädtischer Nachverdichtung. Er schafft dabei im Rahmen einer einfachen und kostengünstigen Bauweise eine eindrucksvolle Raumqualität und zeigt eine präzise typologische Lösung für eine neuartige Hinterhofbebauung auf.



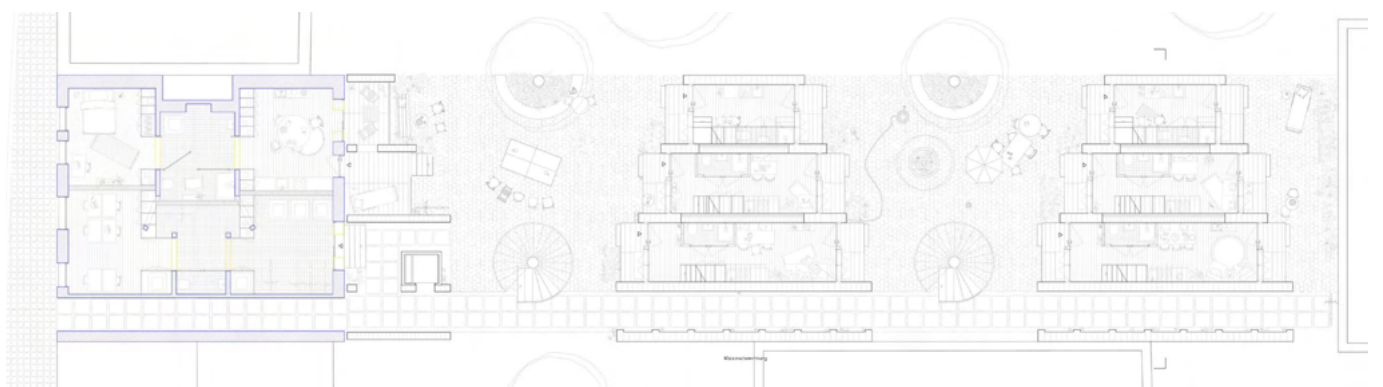
Wandscheiben



Hof



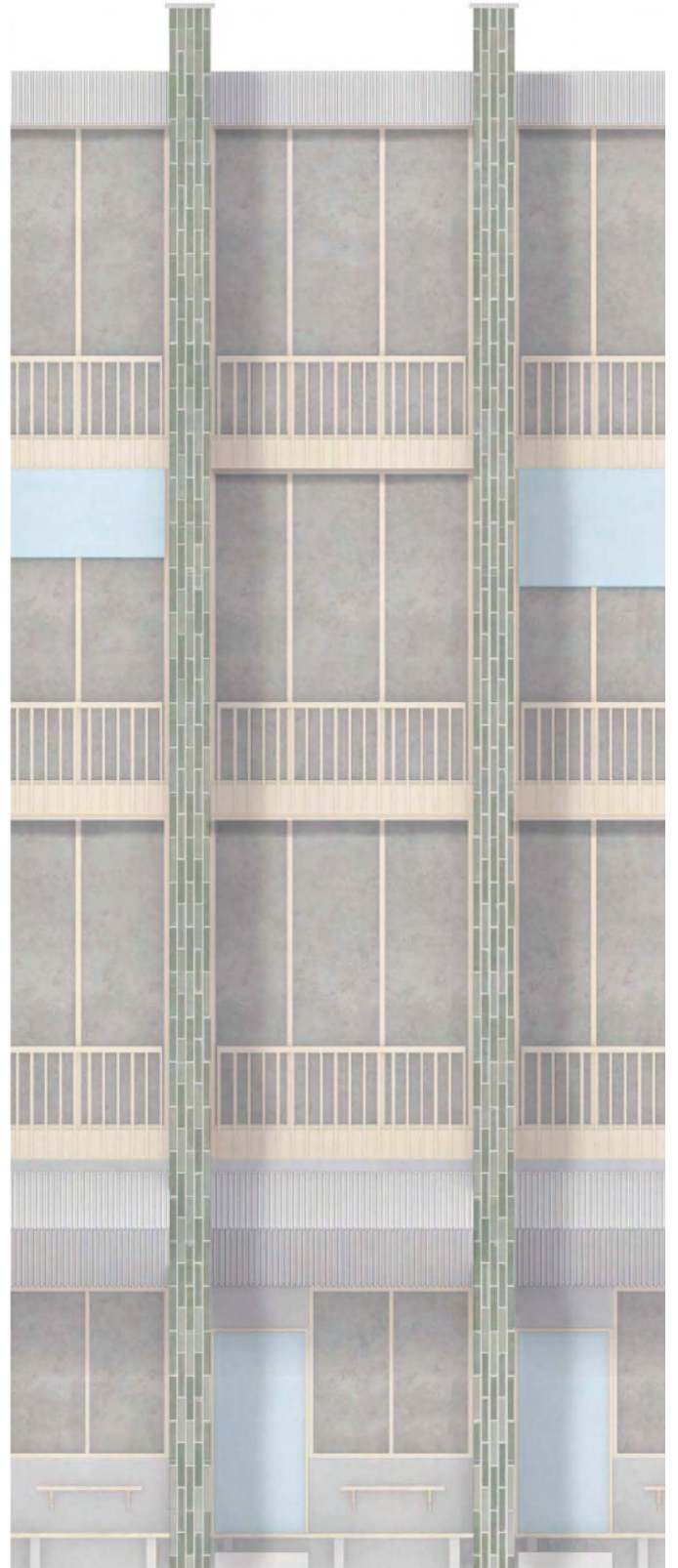
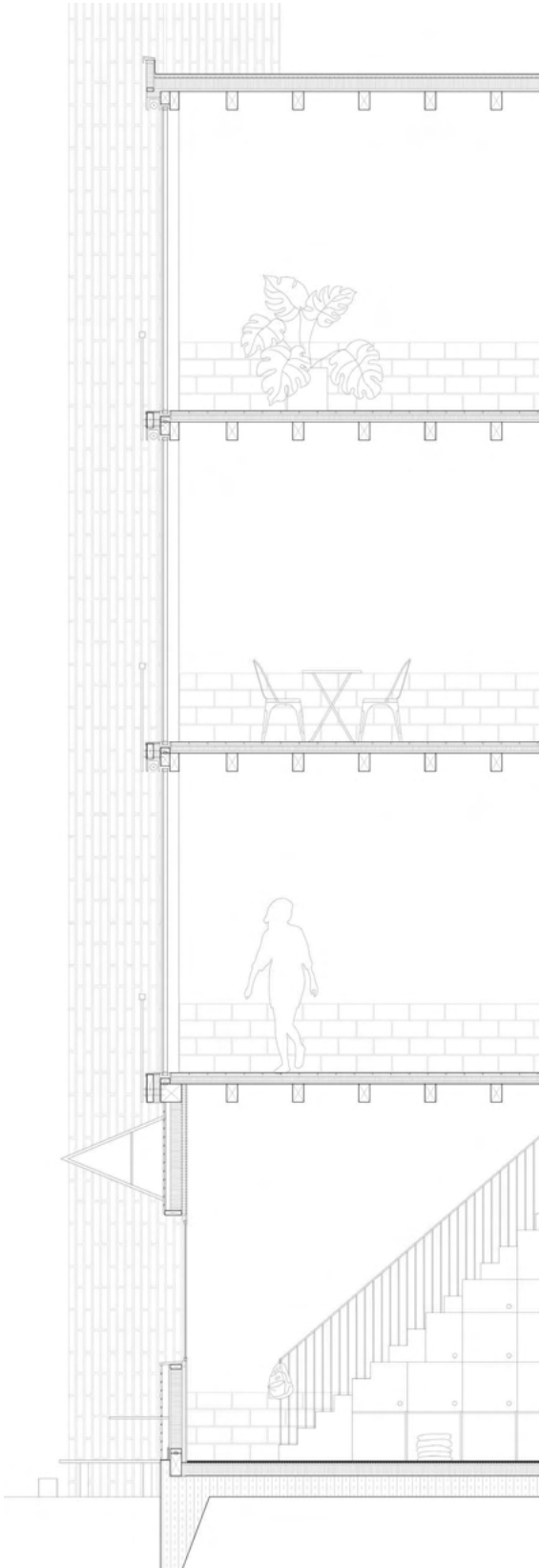
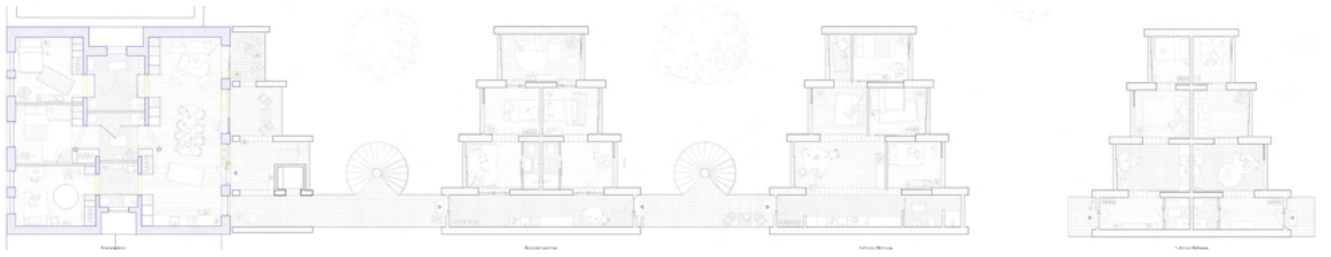
Nachverdichtung

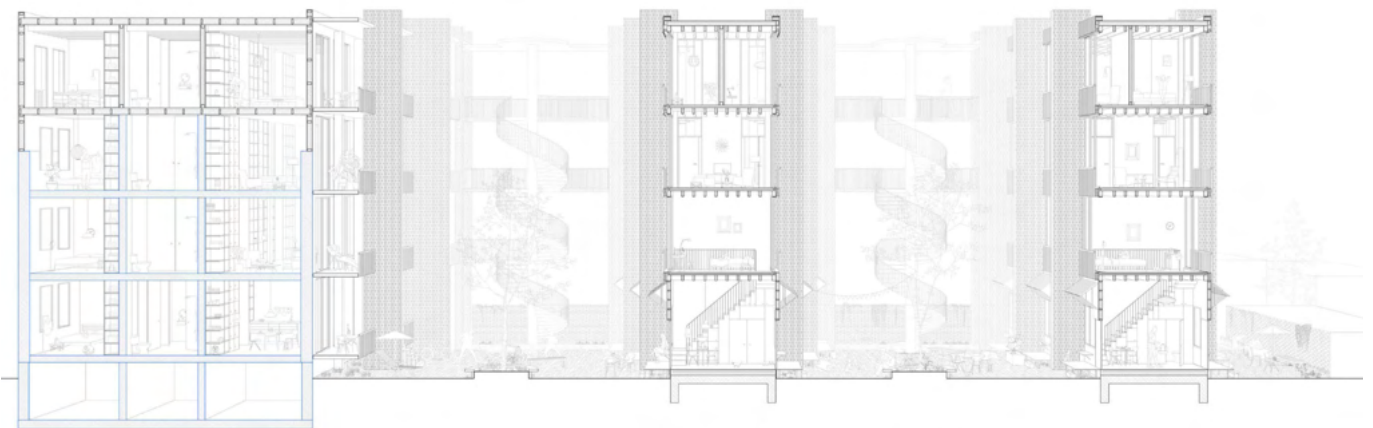
















### 3. Preis

1.000,- €

Laura Haegner und Johanna Jasmin Jungeblut

Technische Universität Braunschweig

Münsterhof Bad Doberan

Inklusiver Campus

In ihrem Entwurf entwickeln Johanna Jasmin Jungeblut und Laura Haegner das Gelände des historischen Klosters am Münster Bad Doberan zu einem inklusiven Campus weiter. Kernelemente ihres Entwurfes bilden zwei Gebäudeensembles, die Ruine der Wollscheune an der nördlichen Grenze des Areals und das Wirtschaftsgebäude an der südlichen Grenze. Zwischen diesen beiden Punkten wird orthogonal zu der bestehenden Hauptdurchwegung des Geländes eine neue Achse aufgespannt und durch landschaftsarchitektonische Elemente wie einen Sinnesgarten bereichert. Das Motto der Benediktinermönche „ORA ET LABORA“ wird in dem Entwurf in Rückzugs- und Begegnungsorte übersetzt.

Von der sogenannten Wollscheune, einem Backsteinbau aus dem späten 13. Jahrhundert sind heute nur noch die nördliche Seitenwand und Teile des Ost- und Westgiebels erhalten. Die Verfasserinnen erhalten den Reiz der Ruine, indem sie das ehemalige Innere des Gebäudes zu einem Hof transformieren und um diesen ein Gebäudeensemble mit Therapieräumen und Bereichen für betreutes Wohnen anordnen. Der aus dieser Transformation neu definierte Außenraum wird zum zentralen Begegnungsraum, während die Gebäude mit Apartments, Wohngruppen und Therapieräumen zu Rückzugsorten werden.

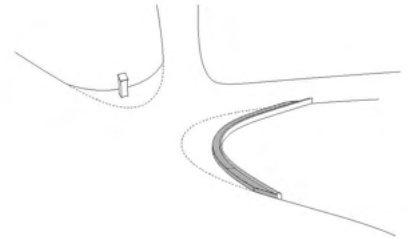
Bei der Ruine des Wirtschaftshauses werden dagegen in die Ruine neue Gebäudekörper gestellt, einige Teilbereiche aber offengelassen und als Höfe ausgebildet. Die Außenmauern umgrenzen die neuen Baukörper. Hier wird der Innenraum mit verschiedenen Werkstätten, Seminarräumen und Kochen und Essen zum Begegnungsort, während der Außenraum als Rückzugsort definiert wird.

Der überraschende aber gleichzeitig sensible Umgang mit der historischen Baustruktur, die Beschäftigung mit der Klostersgeschichte, den angemessenen Materialeinsatz und die Detailierung des Entwurfs würdigt die Jury mit der Vergabe des dritten Preises.



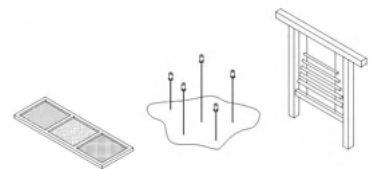
### Schwingende Kreuzungen

Plätze entstehen lassen  
& Haptische Orientierung



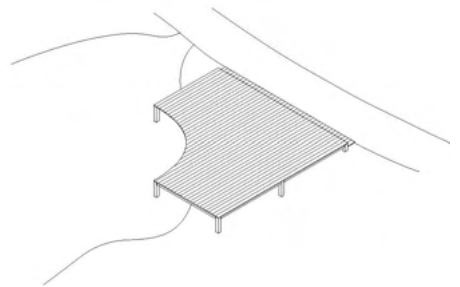
### 01 Sinnesgarten

... der Campus ist divers



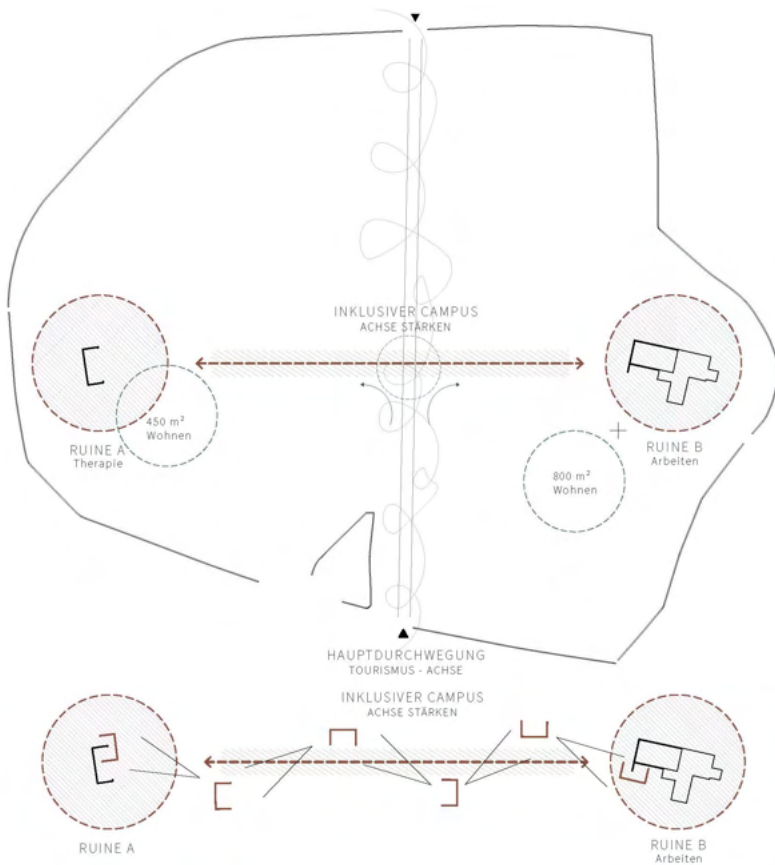
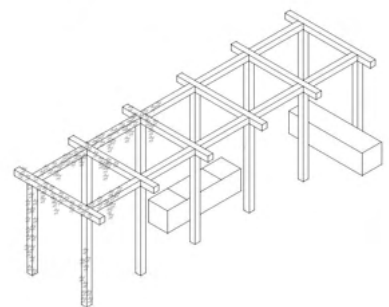
### 02 Körpergespür

... der Campus ist partizipativ



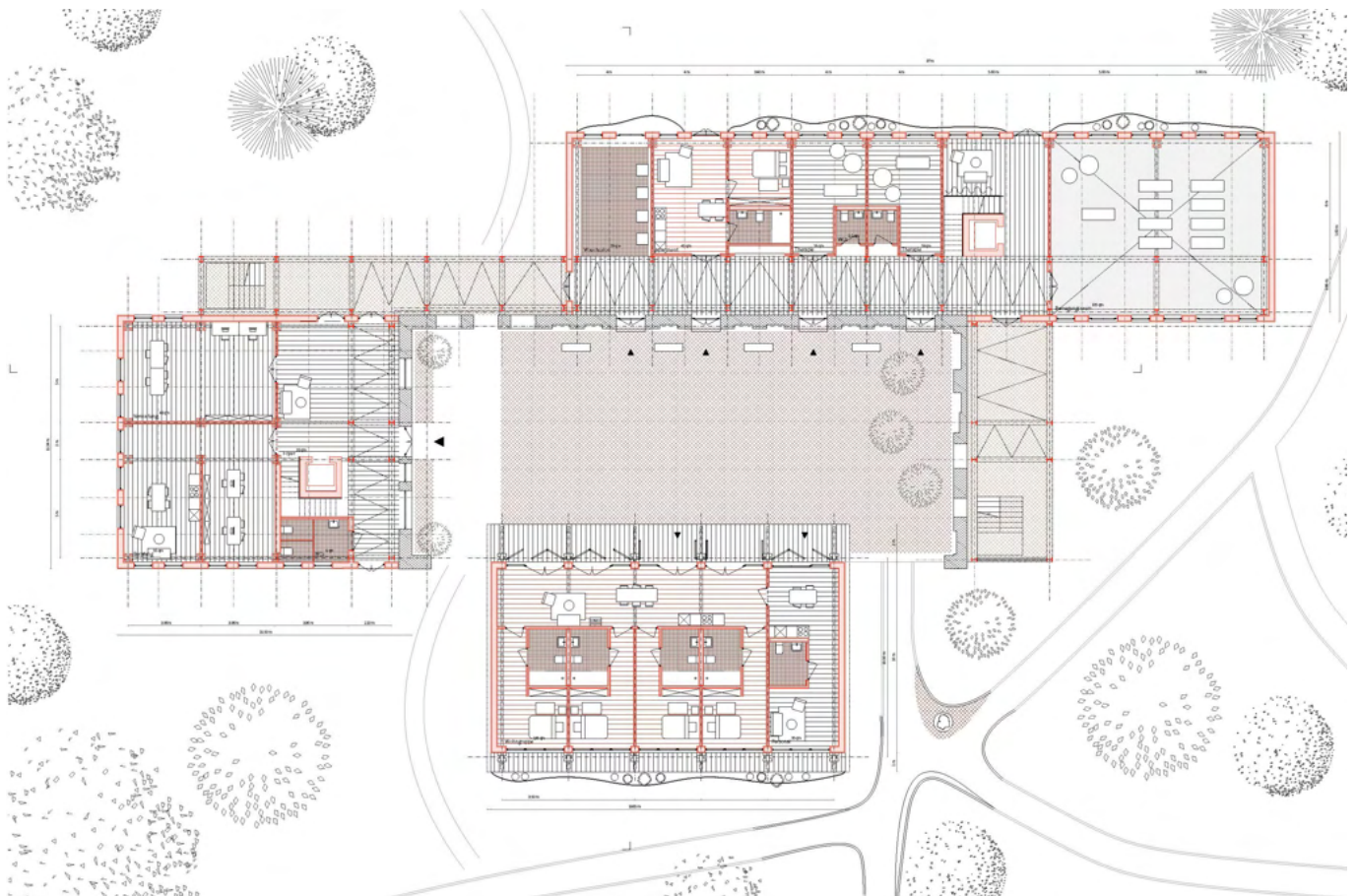
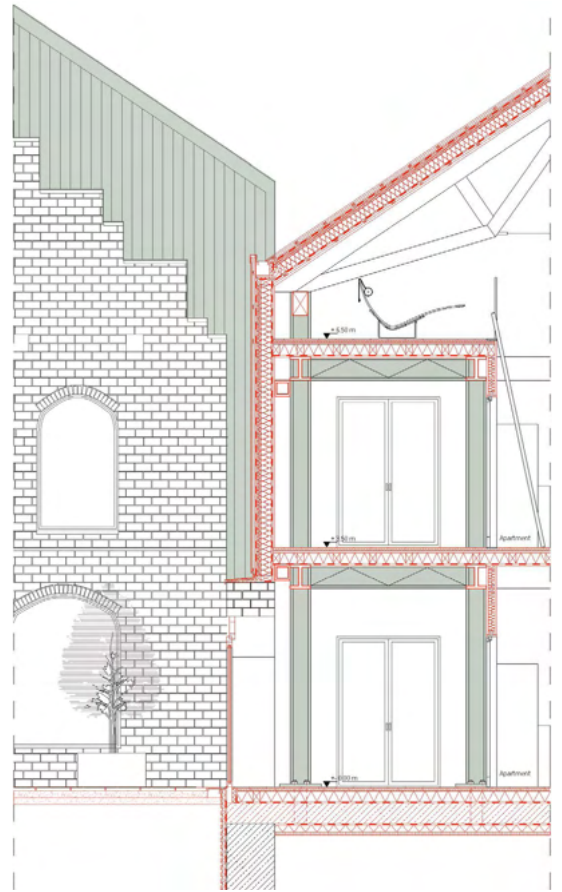
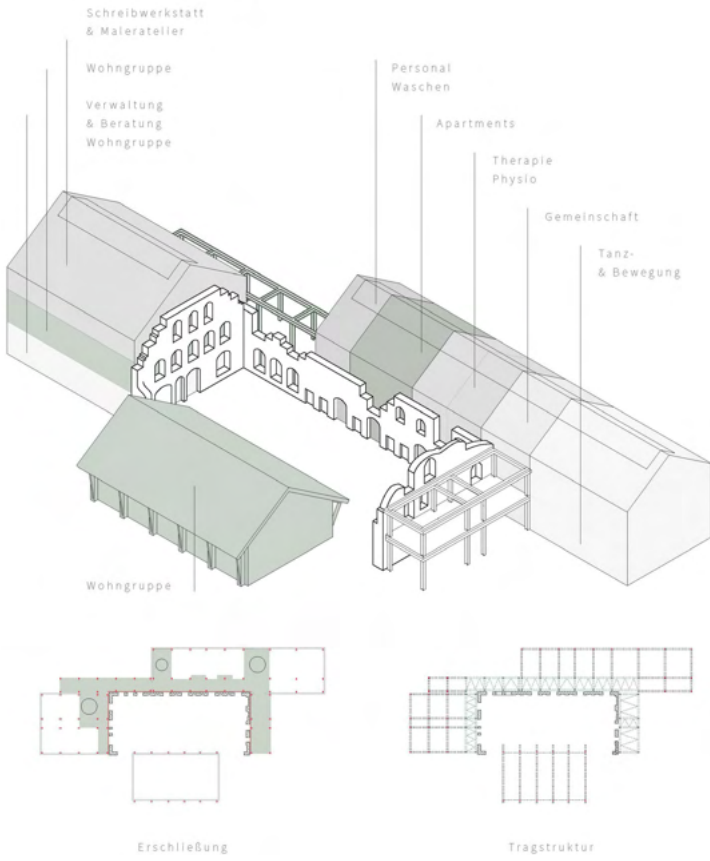
### 03 Pflanzenwelten

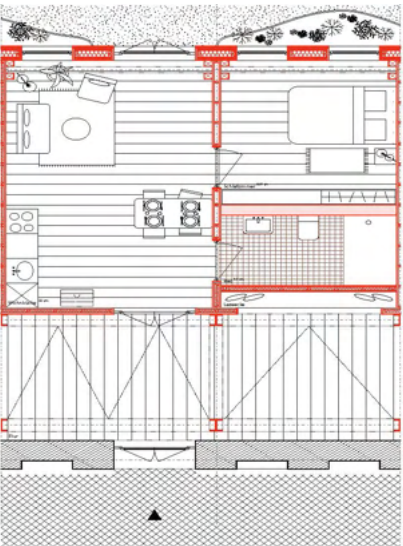
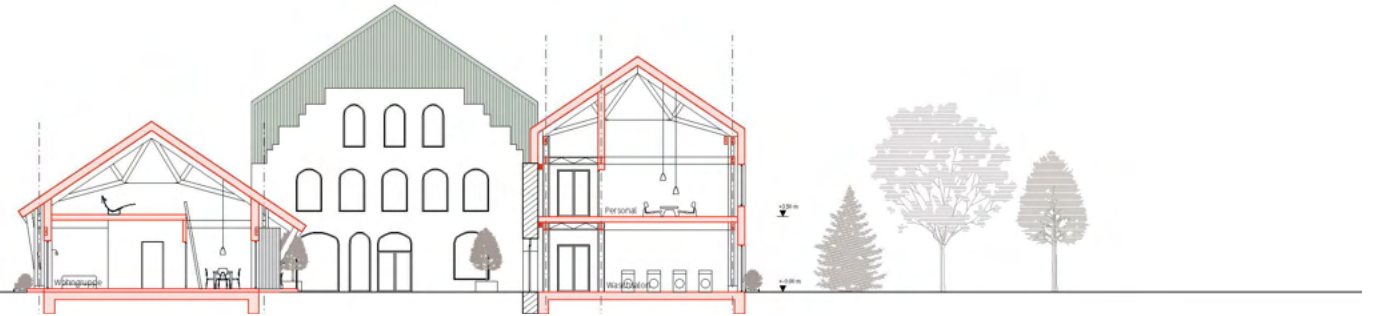
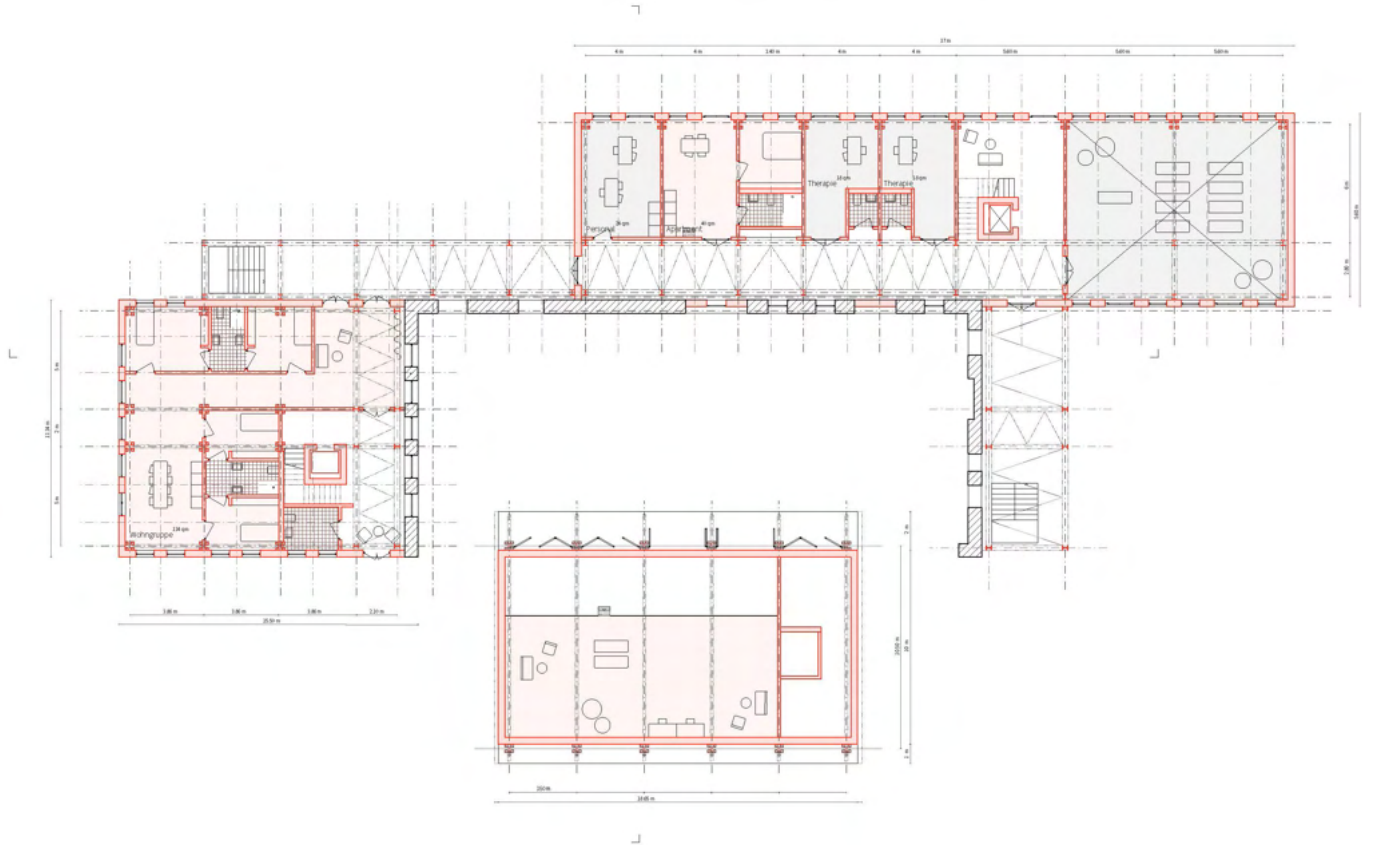
... der Campus wird essbar





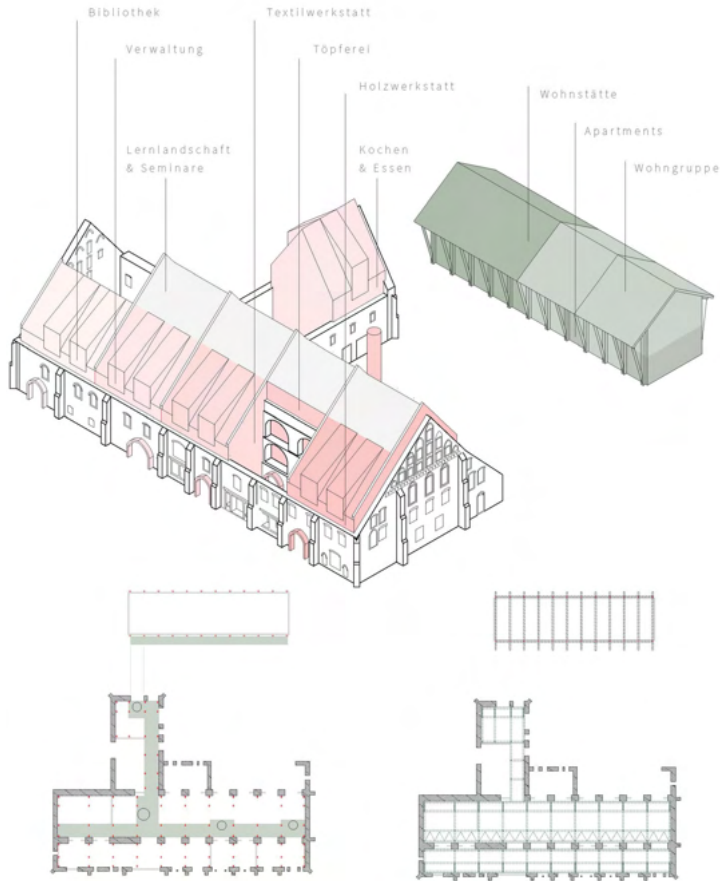
**RUINE B I WOLLSCHEUNE**







RUINE A | WIRTSCHAFTSGEBAUDE

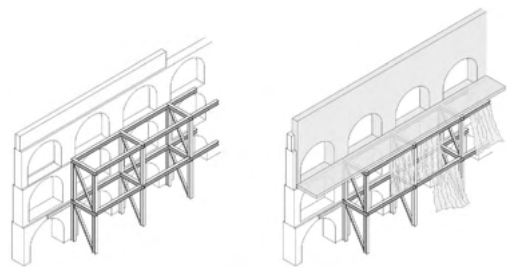
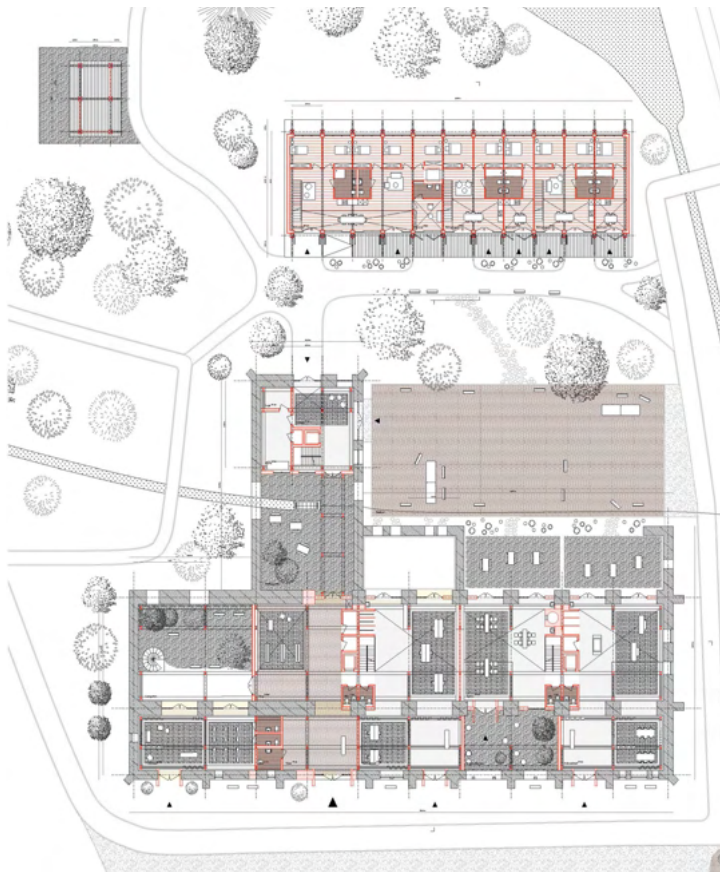
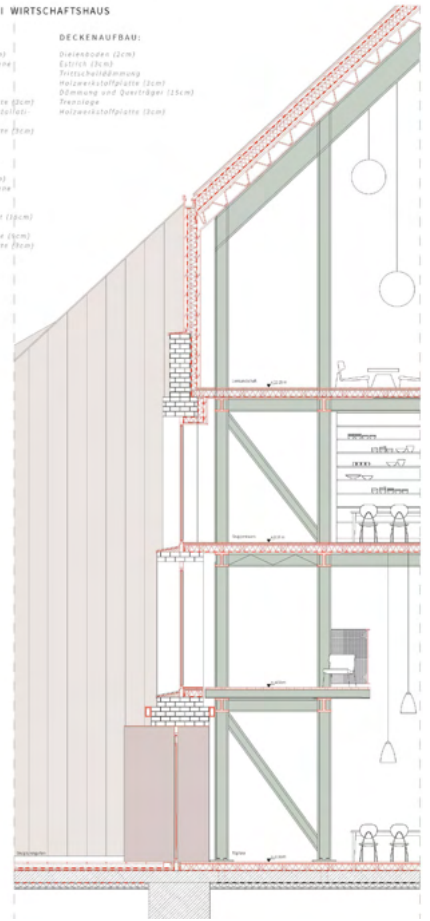


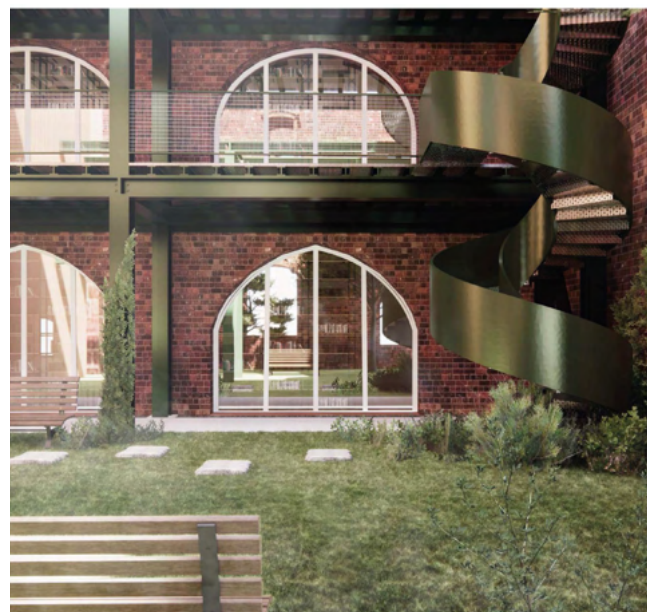
DIE FASSADE | WIRTSCHAFTSHAUS

**DACHAUFBAU:**  
 Cortenstahl (2cm)  
 Hinterlüftungsebene  
 Klebfolie  
 Dämmung (8cm)  
 Abdichtung  
 Holzwerkstoffplatte (2cm)  
 Kassetten und installati-  
 onsebene  
 Holzwerkstoffplatte (2cm)

**DECKENAUFBAU:**  
 Dielenbohle (2cm)  
 Estrich (2cm)  
 Trittschalldämmung  
 Holzwerkstoffplatte (2cm)  
 Dämmung und Quertträger (25cm)  
 Trennlage  
 Holzwerkstoffplatte (2cm)

**WANDAUFBAU:**  
 Cortenstahl (2cm)  
 Hinterlüftungsebene  
 Klebfolie  
 Dämmung (8cm)  
 Kassetten gedämmte (2cm)  
 Glasfenster  
 Installationsrinne (2cm)  
 Holzwerkstoffplatte (2cm)





## Sonderpreis

500,- €

Thore Burmeister

Leibniz Universität Hannover

### LET ME TELL YOU A STORY ABOUT... A MOVE YOU CITY

Thore Burmeister will uns mit seiner Masterarbeit über eine, eigentlich über unsere, lebendige Stadt erzählen. Und das „lebendig“ meint er hierbei auch wörtlich.

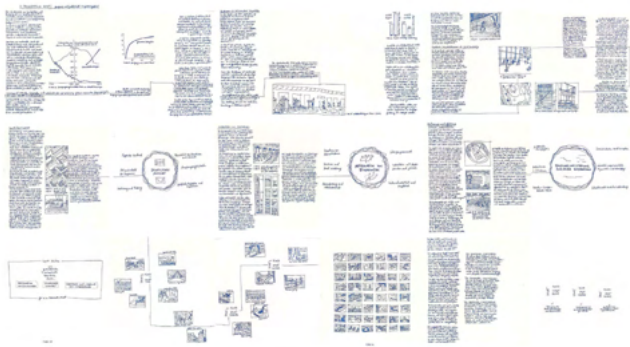
Thore Burmeister skizziert nämlich der These folgend, dass die motorisierte Mobilität in Verbindung mit den sich durch Corona geänderten Arbeitswelten und Homeoffice neue Rahmenbedingungen menschlicher Gesundheit bilden, mit seinen als „Wimmelbilder“ bezeichneten Stadtaufnahmen seiner Wahlheimat Hannover einen Weg zu mehr Vielfalt, zu mehr Multikodierung, zu mehr Bewegung – ganz im Interesse einer bewegten, im wahrsten Sinne des Wortes sich bewegenden, Landeshauptstadt Hannover.

Stadion, Rummel, Straßen, Plätze, Bürobauten werden dreidimensional bespielt, werden grün, bekommen Bäume, bekommen frische Luft, werden auf dem Papier zu inklusiven öffentlichen Spielfeldern neu möglich gewordener Bewegung.

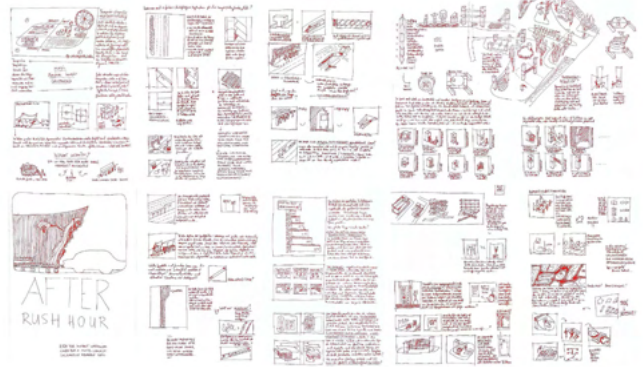
Und das Tollste daran ist, dass der Benefit für uns Beobachter, oder sollte man nicht besser Akteure sagen, dabei nicht ausbleibt. Anstatt weiter den durch vermurksten Städtebau und sich ständig verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen verursachten Lebensstilerkrankungen zu erliegen, werden wir alle zu Profiteuren und bekommen „gewonnene Jahre“ Lebenszeit, ganz nebenbei, aber doch intrinsisch vom Verfasser geplant – oder besser „skizziert“.

Turnvater Jahn hätte seine helle Freude an der Arbeit und seinen Inhalten. Und die hatte die Jury hatte sie auch – Sonderpreis!





Eine theoretische Forschung zu Sportplätzen als inklusive städtische Potentialräume ist hier sichtbar in Ausschnitten aus den vier blau geschriebenen Büchern.



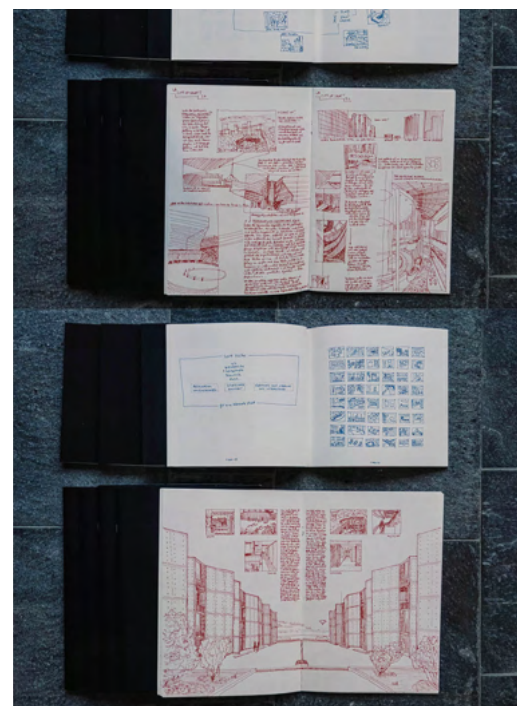
Die entwurfliche und analytische Erforschung von Stadtraum und möglichen Interventionen in Hannover und global ist hier sichtbar in Ausschnitten aus den fünf rot geschriebenen Büchern.



Die Abwicklung des Wandbildes zeigt das Wimmelbild der enthaltenen Gedankenfragmente...



Die Hauptzeichnung markiert das räumliche Spielfeld und wird als Wimmelbild ein vielschichtiger Denkraum und Ankerpunkt der Installation.





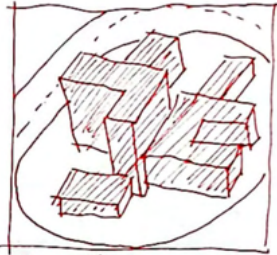
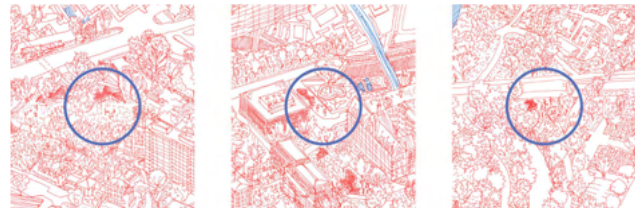
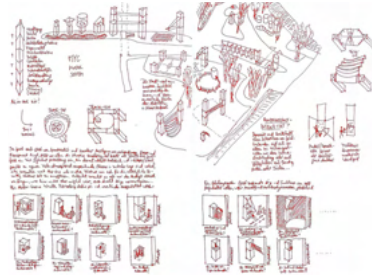






RAUMTYPUS  
GRÜNE BRACHEN

Neubesetzung Grüner Brachen durch Mikro-Bausteine denken und so Flächen nutzbar machen, die bereits da, aber unbespielt sind



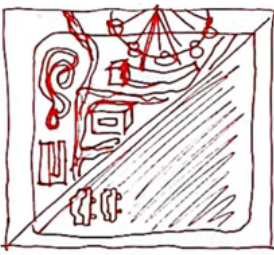
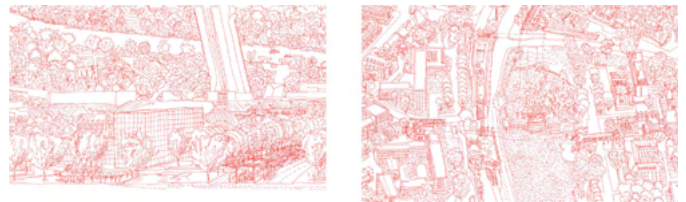
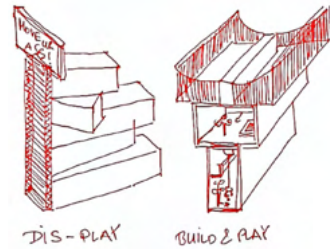
RAUMTYPUS  
MONOFUNKTIONALES VELTEN

öffentliche Gebäude und ihre Kapazitäten als Gemeingut begreifen und Zugänglichkeiten fördern

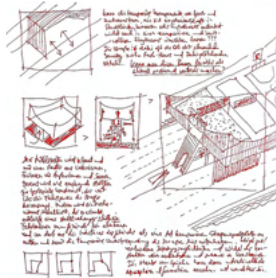


RAUMTYPUS  
VERKEHRSEINSELN

Ausstrahlung in der Vertikalen für soziale Katalysatoren erzeugen



RAUMTYPUS  
WECHSELPLÄTZE/ORTE



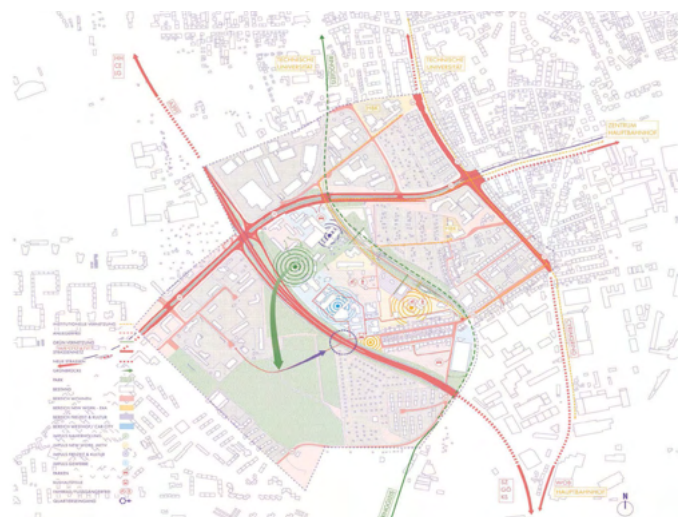
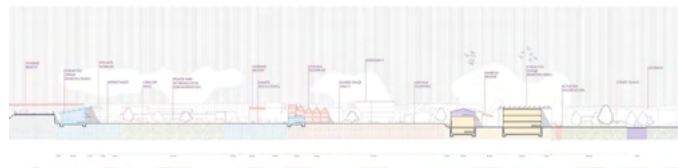
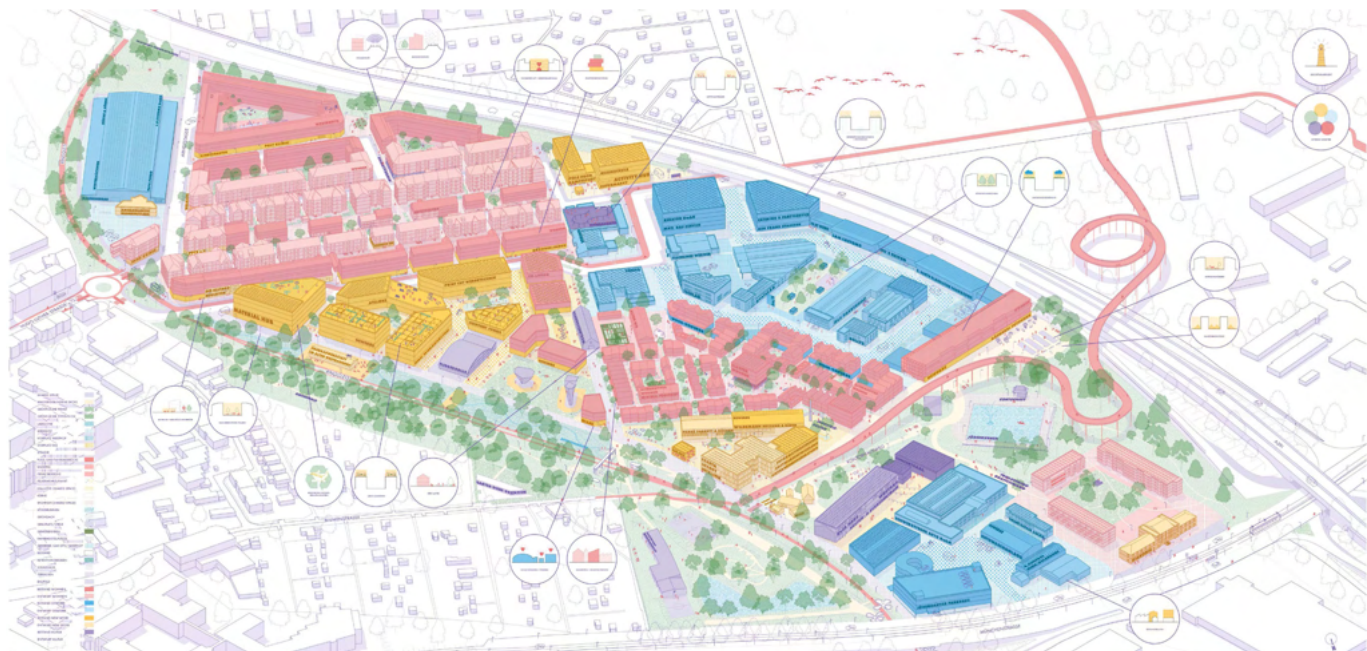


## Anerkennung

Laura Isabel Leinert und Janin Töpferwein  
Technische Universität Braunschweig

### JÖDEQUARTIER - UNFOLD WEST

In der städtebaulichen Arbeit „Jödequartier - Unfold West“ wird das Gebiet um den ehemaligen Westbahnhof von Braunschweig überplant. Eingegrenzt von der Autobahn und einer Gleisanlage ist das Areal im Augenblick vor allem durch Industrie- und Gewebestrukturen geprägt. Eindrucksvoll zeigen die Verfasserinnen, wie aus dem Gebiet ein attraktives energieautarkes Quartier mit einer Mischung aus Gewerbe, Kultur, Freizeit und Wohnen entstehen kann. Dabei wird auf wertvolle, bestehende Strukturen ausdrücklich Rücksicht genommen und eine spannende Verzahnung mit neuen Ergänzungen erreicht. Hierzu zählen Angebote für die „Gründerszene“ genauso wie die Einbindung von Kreativschaffenden. Ergänzt durch integrierte Konzepte für eine nachhaltige Infrastruktur beziehungsweise Kreislaufwirtschaft und attraktive Flächen für Freizeit- und Erholung. Insgesamt eine herausragende Arbeit für eine innovative und dennoch behutsame Stadtentwicklung eines wertvollen Bestandsareals.



## Anerkennung

Nikolaus Hildebrandt

Technische Universität Braunschweig

Kultur (zum) Haus

Stadthäuser Braunschweig

Nikolaus Hildebrandt setzt sich in seinem Entwurf mit der Definition eines Stadthauses auseinander. Genügt bereits die Verortung auf einem Parkplatz einer Grundschule in der Braunschweiger Innenstadt zwischen Herzog Anton Ulrich-Museum, der Städtischen Musikschule und den Schloss Arkaden? Aus der zentralen Lage und seinen Überlegungen heraus wird eine räumliche und zeitliche Nachverdichtung des Ortes abgeleitet. Am Vormittag können Flächen und Räume des neu geschaffenen dreiteiligen Gebäudekörpers durch die Schule für den Sportunterricht oder die Kantine, am Abend für Kulturveranstaltungen und als Bar genutzt werden. Durch die nachhaltige Flächennutzung und die Symbiose aus Bildung, Kultur und Wohnen wird die aufgeworfene Frage nach der Definition eines Stadthauses beantwortet.

Die drei klar voneinander abgesetzten Baukörper fügen sich in den städtischen Kontext ein, sie schließen die offene Ecke zur sehr belebten Kreuzung ab und vermitteln zwischen dem Inneren des Schulhofs und den nach außen orientierten Nutzungen des Kulturhauses.

Die Jury lobt den Nutzungsmix und die gut durchgearbeiteten Wohntypologien, die von Clusterwohnen bis zu Wohngemeinschaften mit unterschiedlich nutzbaren Gemeinschaftsbereichen reichen.





## Anerkennung

Anna Bretschneider

Technische Universität Braunschweig

Mehr als Wohnen  
eine Transformation des Bestandes  
ein Quartier für Berlin Lichtenberg

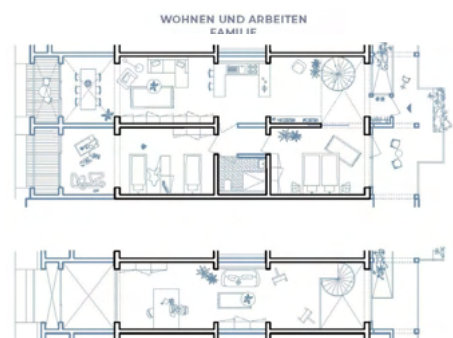
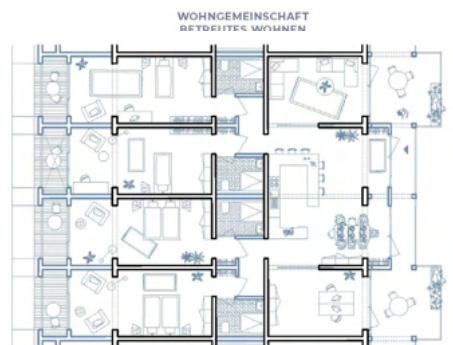
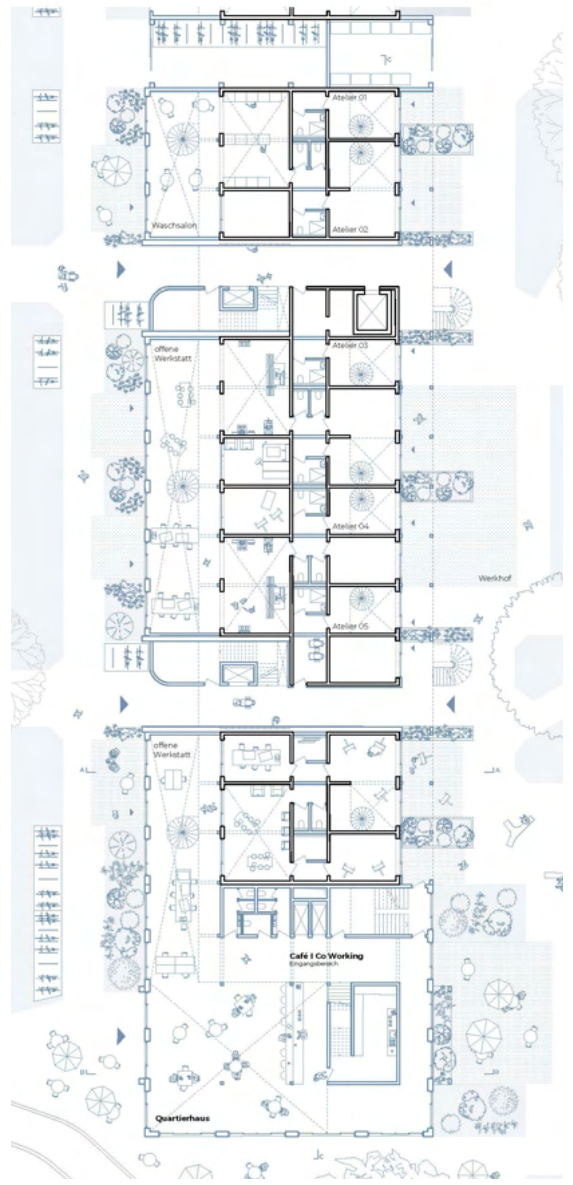
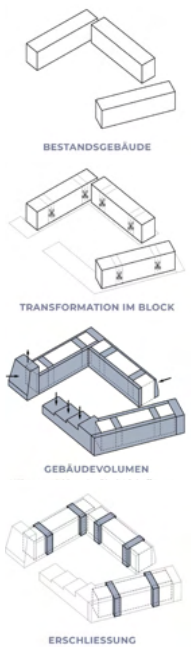
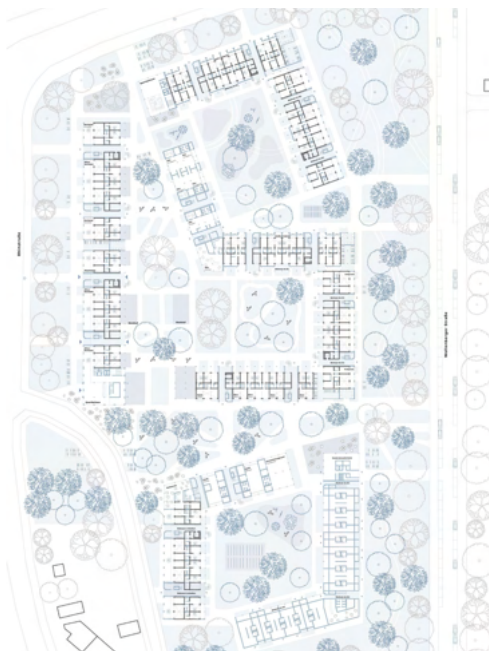
Klar ist, wir müssen an den Bestand heran! Bauwerke sind Rohstofflager angesichts von Energiemangel und Ressourcenknappheit.

Interessant ist, dass diese Arbeit sich bei dem Umbau von Bestandsgebäuden nicht im denkmalgeschützten Wohlfühl-Bereich bewegt, sondern an den Kern der Sache geht. Es ist sicherlich nicht einfach, einen städtebaulich groben und ästhetisch fragwürdigen Bestand so weit zu verändern, quasi zu nobilitieren, dass ein qualitativvolles Wohnquartier entsteht.

Hier wird eine beispielhafte Lösung aufgezeigt, wie durch eine geschickte Addition aus einem Zeilenbau eine städtebaulich maßstäbliche Figur mit geschützten Höfen entstehen kann. In einer erstaunlichen Detailtiefe werden schlüssige Lösungen im Hinblick auf Wohnqualität, energetische Fragen und verschiedene Wohnungstypologien für einen gesunden Nutzungsmix aufgezeigt.

Mit einer neuen Gebäudehülle werden eine neue Laubengangerschließung sowie zusätzliche Freisitze für die Wohnungen geschaffen. Insgesamt aber eine sehr reife, detaillierte und sehr gut durchdachte Arbeit.





## Anerkennung

Simon Scharnweber

Technische Universität Braunschweig

### Schutzstation Wattenmeer

Die Arbeit beeindruckt durch eine sorgfältige und tiefgehende Auseinandersetzung mit dem einzigartigen Kontext des Wattenmeers und seiner ökologischen, kulturellen und historischen Bedeutung. Die präzise Analyse der Umgebung und der historischen Entwicklung zeigt ein tiefes Verständnis für die Herausforderungen und Potenziale dieses sensiblen Gebietes.

Besonders hervorzuheben ist die gelungene Balance zwischen Anpassung, Verlust und Erweiterung. Diese Methodik zeigt ein reflektiertes und nachhaltiges Herangehen, das sowohl die Veränderungen durch Naturprozesse als auch den menschlichen Eingriff respektvoll einbezieht. Verlust ist nicht nur Einschränkung, sondern dient auch als Chance für Transformation und Neubeginn.

Insgesamt zeigen alle drei Eingriffe einen sensiblen Umgang mit Kontext, Material und Funktion. Sie bieten zeitgemäße und nachhaltige Lösungen, die den besonderen Anforderungen des Wattenmeers gerecht werden. Der Verfasser präsentiert innovative und differenzierte Ansätze, um auf die Herausforderungen des jeweiligen Kontextes zu reagieren. Die drei Eingriffe zeichnen sich durch ihre sensible Integration in die Umgebung, durchdachte Funktionalität und eine starke Qualität aus.

Die Jury würdigt insbesondere die Fähigkeit, bestehende Strukturen zu respektieren und dabei innovative, narrative und funktionale Architektur zu schaffen.







## Anerkennung

Gerrit Hans Reinhard Maaßen

Leibniz Universität Hannover

### Versuche zu der Konstruktion des Wohnens

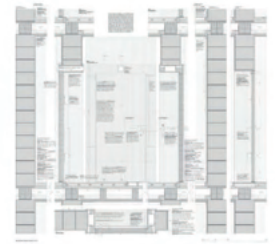
Wie funktioniert eigentlich eine Tür, eine Zarge, ein Türdrücker, ein Türband? Auf eine interessante Art und Weise werden alltägliche Standards hinterfragt, die oftmals gedankenlos angenommen und verbaut werden. Ausgehend von einer Analyse alltäglicher Situationen untersucht der Verfasser Objekte auf ihre Sinnlichkeit und Handwerklichkeit hin. Dabei werden aus räumlichen Situationen Erinnerungen und Atmosphären abgeleitet, welche wiederum in physische 1:1 Modelle übersetzt werden.

Es werden Fragen aufgeworfen, wie Konstruktionen nicht nur schön, sondern auch einfach und reparabel ausgeführt werden können. Insofern sind die „Versuche zu der Konstruktion des Wohnens“ ein gelungener Ansatz gegen die Wegwerfarchitektur und sie sind als Strategie für eine größere Nachhaltigkeit in der Architektur zu verstehen.

Der Weg von grundsätzlichen Gedanken über Architektur bis hin zum konkreten Objekt erscheint an einigen Stellen ein wenig überfrachtet und verbleibt manchmal in Phrasen. Insgesamt ist diese ambitionierte Studie jedoch eine poetische Arbeit, die den Betrachter innehalten und ihn über sinnliche und atmosphärische Qualitäten im Entwurf und Bauprozess nachdenken lässt.



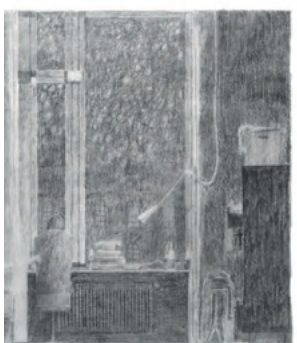
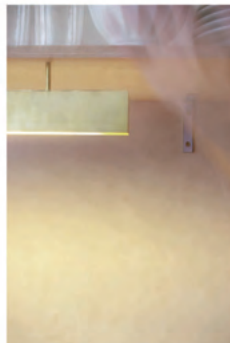
**Das Einfinden und das Fortgehen.**  
 Da ist diese zurückhaltende, starke, schlichte, weiße Wohnungstür mit diesen etwas ungewohnten, kühlen und schweren stählernen Beschlägen. Und der Wechsel dann im Fußboden zwischen dem harten und kühlen Betonboden zu dem etwas hohlen, weichen und warmen, ja richtig freundlichen Holzboden. Eine angemessene Weltenöffnung.



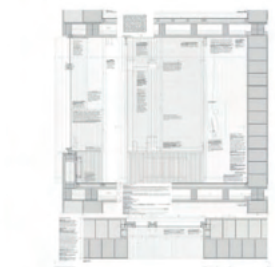
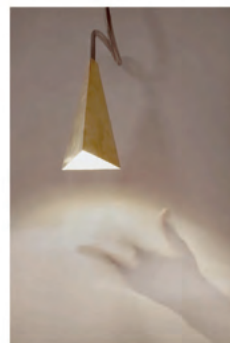
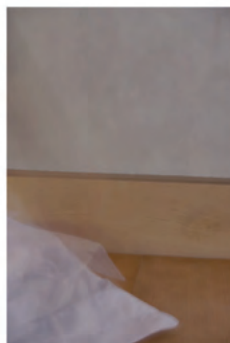
**Die Muße und die Unterhaltung.**  
 Das Leben vor diesem großen Erkerfenster mit den vielen Öffnungsflügeln und dieser schützenden, tiefen und niedrigen Holzfensterbank. Und der beste Freund hier, dieser unnachgiebige, aufgeleimte Holzboden, der wie eine Intarsie im kühlen, ruhigen, weichen, fast steinern wirkenden Kalkputz sitzt, der an den festen, dicken Wänden immer die schönsten Zeichnungen aus dem Sonnenlicht und den Schattenlinien der Fensterprofile zeigt. Der stärkste Hintergrund für die Ruhe und die Feste.



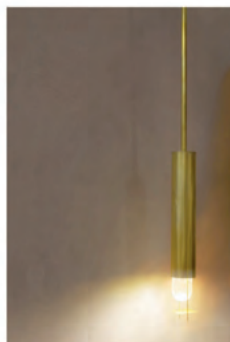
**Das Essen und das Kochen.**  
 Hier diese, aus dem einen hellen Holz gemachte Küche die so fest und widerstandsfähig wie zu dem auch hölzernen hellen Fußboden zu gehören scheint und all diese kleinen, feinen und präzisen Details in den Fügungen hat. Und dann darüber dieses Regal, wo man all dieses schöne Geschirr sieht und an dessen unterstem Brett hängen schlichte, heiße Messingleuchten vor der kühlen, glatten Kalkputzwand. Eine zurückhaltende Bühne für die Schönheit unseres eigenen Herstellens.



**Die Hingebung und das Schlafen.**  
 Wie man da vor diesem hohen Fenster und zwischen diesen langen, den Raum unterteilenden, frischen, weißen Gardinen, in denen sich das Licht immer wieder verfängt und durchscheint, lebt und umherhuscht. Und das alles auf diesem unglaublich warmen und stillen Kirschenholzboden mit der so einfachen, wie eine Wiege formenden, hölzernen Fußleiste am unteren Ende der festen, unnachgiebigen und weiß verputzten Wände. Zwischen Andeutung und Offenbarung. Offenheit und größter Intimität.



**Das Pflegen und das Herrichten.**  
 Diese drei kleinen, ganz schlichten Kapseln, jeweils mit nur einem Gegenstand und der einen glänzenden Messingleuchte, die immer nur uns Menschen und dieses eine Ding beleuchtet. Waschbecken, Dusche oder Badewanne voneinander mit weißen, glatten Vorhängen in jene drei intimen Kapseln unterteilt. Am schönsten aber der unnachgiebige, feste Terrazzoboden, zusammen mit dem weißen, leicht glänzenden, unglaublich festen Tadelakt an den Wänden, dem Glanz des Messings aus dem Halbdunkel und dem Wasser auf diesen Materialien. Für die Zuwendung zu der eigenen Körperlichkeit.



## Anerkennung

Leon Behnke, Tom Heiden und Philip Kürble  
Leibniz Universität Hannover

### Kerteminde Markedshal

Markthallen sind seit jeher Spiegelbilder der kulturellen Vielfalt einer Stadt oder Region. Nicht immer bieten sie nur lokale Produkte an, sondern auch Waren aus anderen Ländern und Regionen und sind somit Zeugnis eines interkulturellen Austausches der Nutzer. Ihre Architektur ist oft prägend im städtischen Raum und gilt häufig als städtische Landmarke.

In einer Zeit verstärkt nachhaltiger Lebensweise spielen Markthallen eine bedeutende Rolle, da sie oft Produkte ohne aufwendige Verpackungen und mit kurzen Transportwegen anbieten. Dies fördert nicht nur umweltfreundliches Einkaufen, sondern kann auch ein Beitrag zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung leisten.

Doch Markthallen sind heute noch mehr. Sie können auch Dritter Ort sein. Diese Arbeit schafft einen städtischen Raum für einen neutralen, informellen Treffpunkt, der Menschen aus verschiedenen Hintergründen zusammenbringt. Die Markthalle ist neben der eigentlichen Konsumnutzung auch ein Ort für soziale Interaktion und Gemeinschaftsbildung. Das „urbane Wohnzimmer“ für einen beschaulichen Inselort. Der Entwurf zeichnet sich durch sehr präzise Detaillierung und ein Gespür für die Materialwahl am Entwurfsort aus.





## Anerkennung

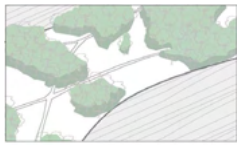
Johannes Vosse und Valentin Amado

Leibniz Universität Hannover

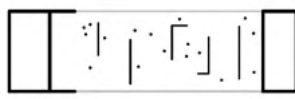
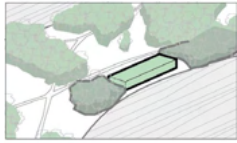
### Eine Festhalle für Alle

Es gibt sie, diese besonderen Orte in der Landschaft, an denen man denkt, diese Situation, diesen Blick möchte ich gerne mit vielen Menschen gemeinsam erleben. Eine hierfür notwendige Infrastruktur darf den Ort und den Blick aber natürlich auch nicht entstellen. Solch ein besonderer Ort ist die Uferlichtung zwischen dem Heiliger See und dem Jungferensee in Potsdam.

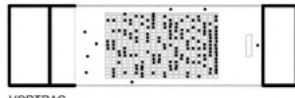
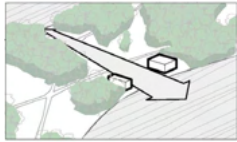
Mit einer einfachen Gebäudestruktur schaffen die Verfasser an dieser Stelle ein Bauwerk, das Halle, Pavillon und Bühne zugleich ist und aus der Ferne weiterhin den Durchblick auf den See gewährt. Zwei Stahl-Fachwerkträger lagern auf zwei kleinen Giebelstrukturen und überspannen dazwischen eine fast 50m lange Multifunktionsfläche. Verblüffend einfach ergibt sich dadurch direkt am Seeufer ein Raum für die Kultur, den Sport, zum Verweilen oder auch zum Feiern. Eindrucksvoll zeigt die Arbeit, wie eine scheinbar weiße Brücke am Seeufer eine Festhalle für Alle sein kann.



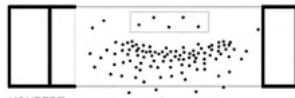
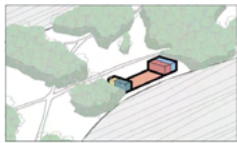
FLEXIBILITÄT DURCH GLASSCHIEBEWÄNDE



AUSTELLUNG



VORTRAG



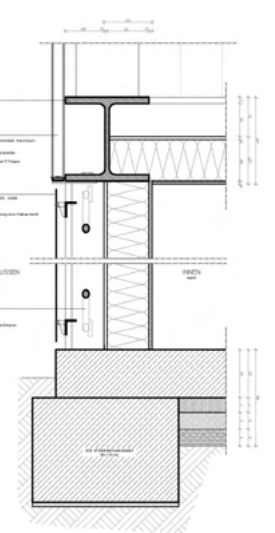
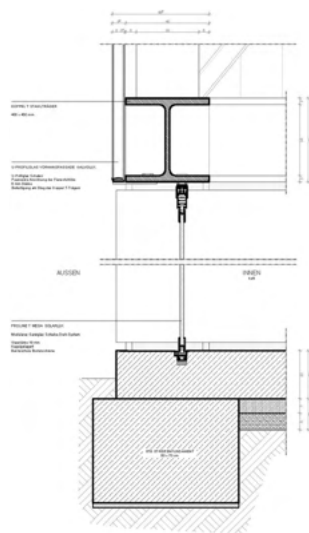
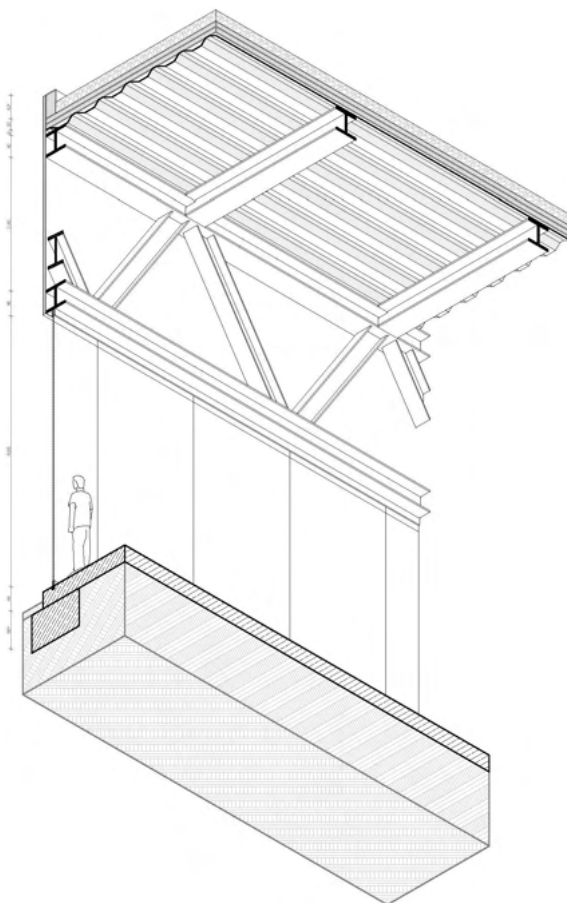
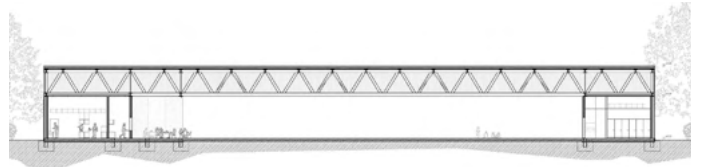
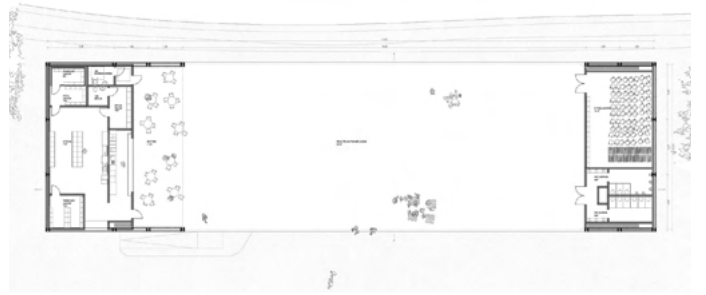
KONZERT



CAFÉ



SPORTVERANSTALTUNG





## Anerkennung

Ole Frieling und Tamim Arab

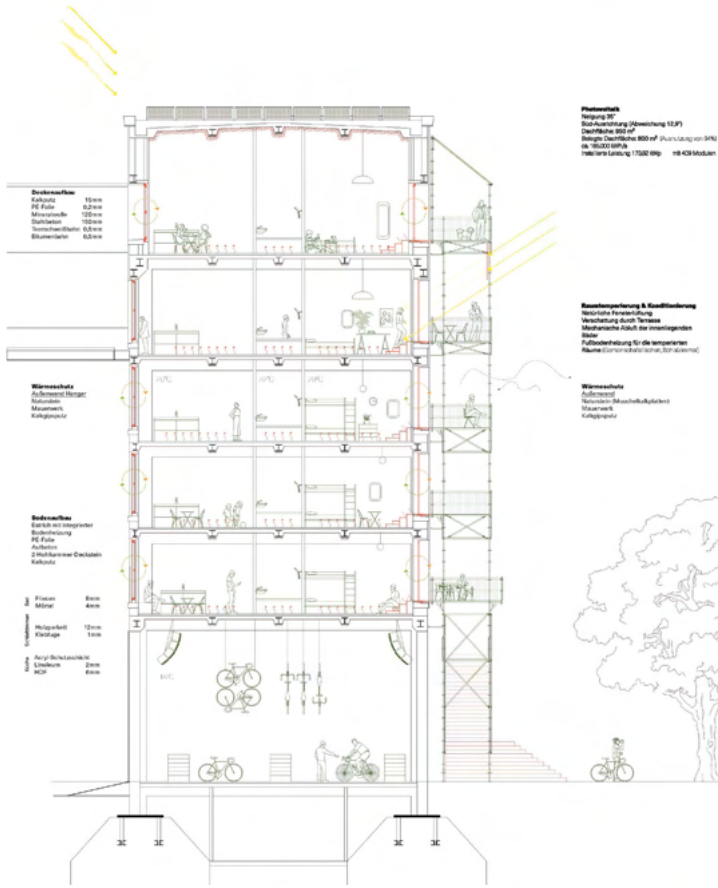
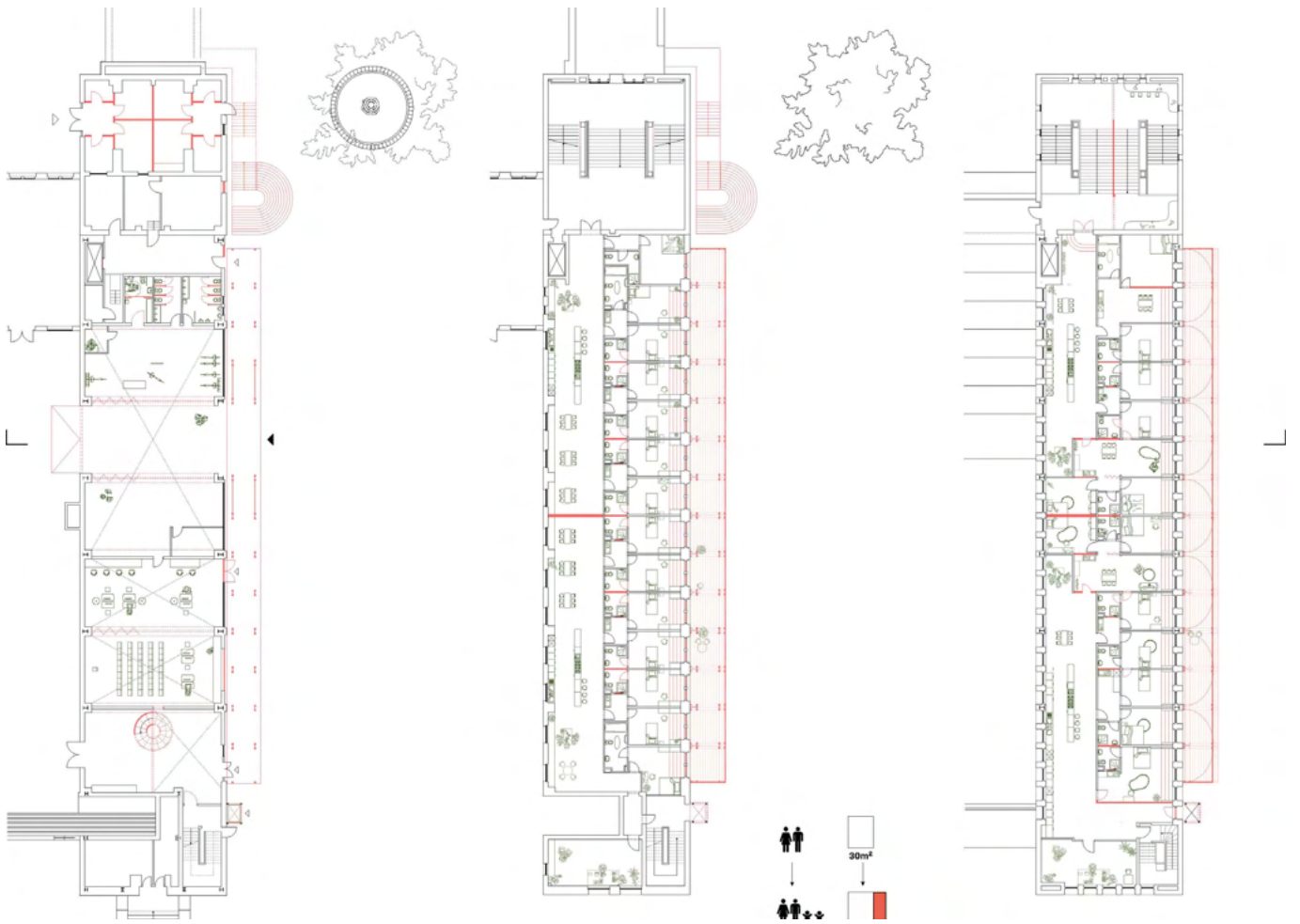
Technische Universität Braunschweig

THF + kopfbau.ost

Als eine der größten innerstädtischen Freiflächen Europas ist das Tempelhofer Feld in Berlin ein beliebter Ort für Freizeitaktivitäten, Sport und Erholung. Im Zuge der Flüchtlingskrise 2015 wurde der stillgelegte Flughafen nicht nur ein Standort für Geflüchteten-Unterkünfte als Zeichen der humanitären Bemühungen Berlins – sondern rückte Fragen zur Integration, der Nutzung öffentlicher Räume und die langfristige Stadtentwicklung ins Zentrum lebhafter Diskussionen.

Die Verfasser greifen in ihrer Arbeit den gegenwärtigen Bedarf auf und kombinieren ihn mit der Ressource des vorhandenen Bestandes zu einer spannenden Umnutzung und zeitgemäßen Materialisierung über leicht auf- und rückbaubare Balkone, die sich baulich an die katalogisierten Bauteile eines Gerüsts anlehnen.

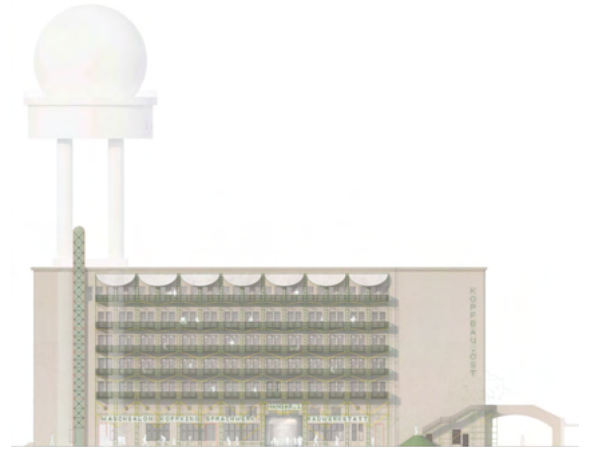
Der Beitrag findet durch die modularisierte Umwidmung der Fassade über eine additive Schicht eine zeitgemäße baukonstruktive Antwort, ohne in die Struktur der bestehenden Fassade eingreifen zu müssen.



**Photovoltaik**  
 Montage auf  
 Dachfläche (Zwischung 10,0%)  
 Dachfläche 800 m<sup>2</sup>  
 Energieerzeugung 800 kWh  
 PV-Modulfläche 17000 m<sup>2</sup>  
 PV-Modulleistung 17000 kWp

**Beheizungsanlage & Klimatisierung**  
 Natürliche Frischluft  
 Verschattung durch Terrassen  
 Mehrschichtige Außenwand  
 Fußbodenheizung für die temperierten Räume (z.B. Wintergarten, etc.)

**Wärmehülle**  
 Außenwand  
 Dämmung  
 Innenwand  
 Kalzium



## Anerkennung

Janna Naatjes

Leibniz Universität Hannover

### Transformation im Zuge der Transition Energétique

Die Verfasserin befasst sich in dieser Arbeit mit einer energetischen Sanierung eines typischen Pariser Wohnungshauses aus der Haussmannschen Epoche im 19. Jahrhundert.

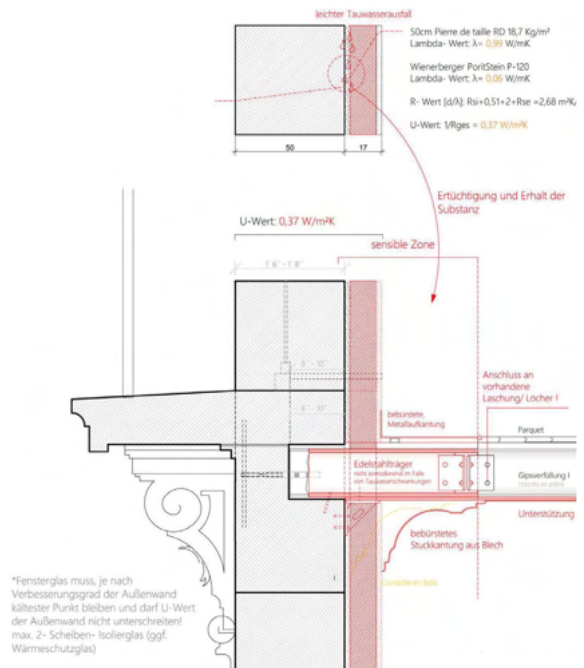
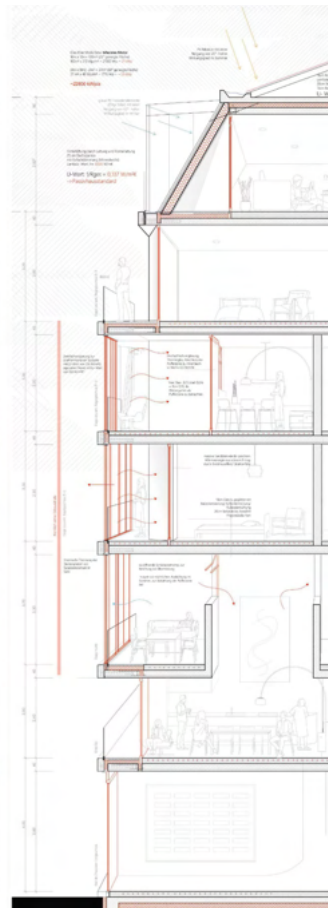
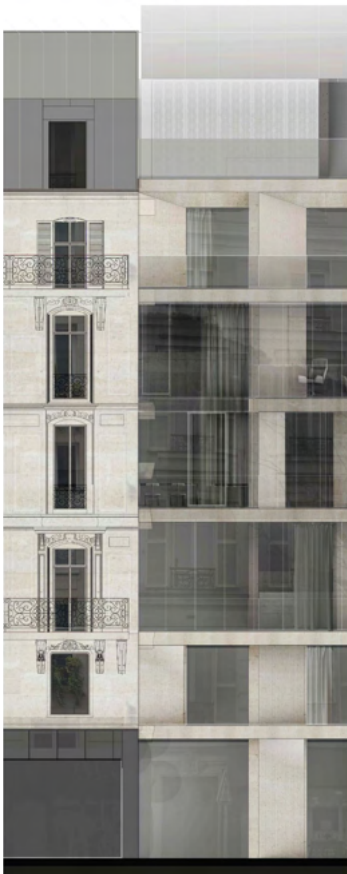
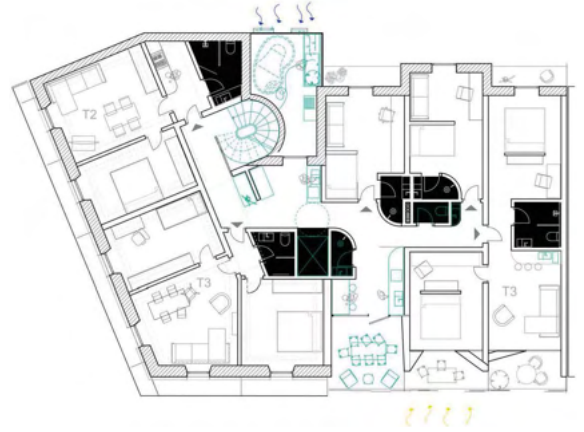
Exemplarisch werden erhöhte Anforderungsrichtlinien auf unterschiedlichen Ebenen wie jener der Gebäudetechnik studiert und mittels baulicher Erweiterung oder situativer Qualitäten im Inneren konsequent durchgearbeitet.

Kohärente Zusammenhänge werden durch die Möglichkeit des Weiterbaus der benachbarten Baulücke wirtschaftlich umsetzbar und erlauben die kollektive Nutzung eines einheitlichen Systems durch die Verknüpfung der Etage und den Anschluss an den bestehenden Treppen Kern des Bestandes. Die entwickelten baukonstruktiven Details beeindruckend als sinnvolle Vorschläge zu bauphysikalischen Herausforderungen.

Jana Naatjes schärft mit ihrer Arbeit die Sensibilität für eine Vielzahl zeitgenössischer Bauaufgaben, deren Auflagen bei historischen Gebäudestrukturen erst durch die intensive Auseinandersetzung einen angemessenen und qualitätvollen Umgang ermöglichen.

Diese Arbeit zum Gebäudebestand ist ein wertvoller Beitrag zu einer aktuellen Fragestellung von gesellschaftlicher Relevanz.





\*Fensterglas muss, je nach Verbesserungsgrad der Außenwand kältester Punkt bleiben und darf U-Wert der Außenwand nicht unterschreiten! max. 2-Scheiben- Isolierglas (ggf. Wärmeschutzglas)

## Anerkennung

Nina Schneider

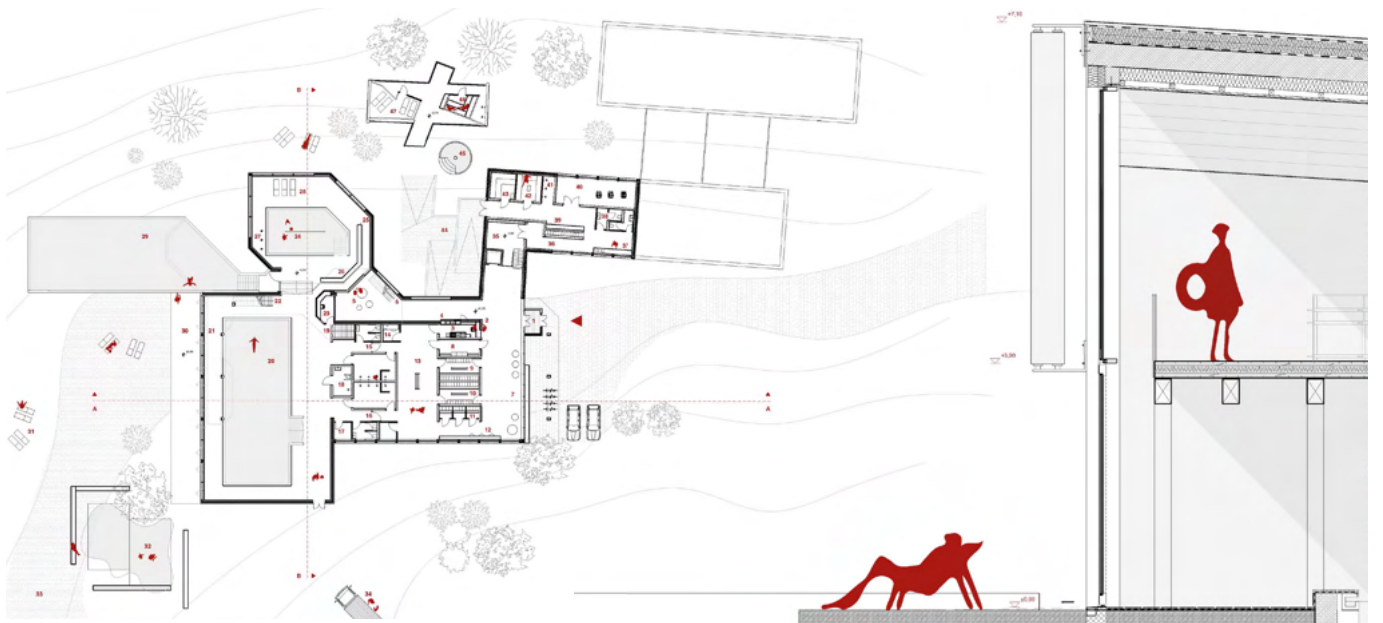
Hochschule Hannover

Schwimmlage

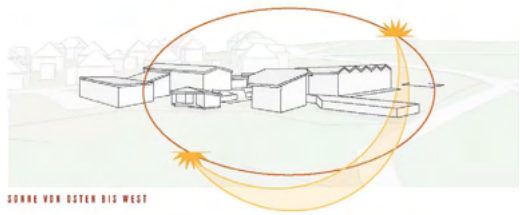
Ein Schwimmbad neu denken

Die Schwimm- und Hallenbäder der 1970er und 80er Jahre waren ein gebautes Statement des Lebens- und Freizeitgefühls der Gesellschaft dieser Jahrzehnte. In der Mehrzahl waren die Gebäude vor allem funktionale Zweckbauten, geprägt durch große Hallen ovaler oder rechteckiger Grundkörper. Die Dachformen vermittelten ebenso Großzügigkeit wie die bestimmenden Glasfronten zur Verbindung von Innen und Außen. Die Technik der Bäder war einfach und schon damals intensiv im Energie- und Ressourcenverbrauch. Der noch immer hohe und weiter steigende gesellschaftliche Bedarf öffentlicher Bäder fordert jedoch gerade für diese Bauwerke intelligente Lösungen im Bereich des Energieverbrauchs, der Wassertechnik und des Substanzerhalts der Bestandsgebäude. Mit dieser Arbeit widmet sich die Verfasserin Nina Schneider nicht nur dem gelungenen architektonischen Rückblick zur Fokussierung der Architektur und Innenarchitektur auf ihre Entstehungszeit, sondern befasst sich ebenso in besonderer Tiefe mit dem Thema nachhaltiger Gebäudetechnik.

Eine Arbeit, welche sich bewusst der gesellschaftlichen Verantwortung stellt, und die sozialen Aspekte des Schwimmens nicht nur erhält, sondern fördert und somit ein Mehrgewinn für die Gemeinschaft ist.



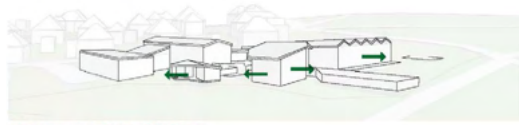
ERSCHEINUNG



SOLNE VON OSTEN BIS WEST



LAGE 507 BIS 509 METER ÜBER NN



AUSSICHT INNEN AUSSEN NATURBEZUG



WIND AUS WESTEN





## Eingereichte Arbeiten

	<b>Name</b>	<b>Hochschule</b>	<b>Fachrichtung</b>	<b>Titel</b>
1	de Spuza Beck, Tamira	Hochschule Hannover	Innen-architektur	„entre aspas“ Soziale Urbane Herausforderungen in der Landeshauptstadt Belo Horizonte - Brasilien
2	Zimmerningkat, Leonie	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Experiment Schule - Lernen und Leben in der Bahnstadt Braunschweig
3	Alvanian, Dunia	Technische Universität Braunschweig	Architektur	GRUNDSCHULE UND KINDERGARTEN IN BARCELONA
4	Husmann, Greta	Hochschule Hannover	Innen-architektur	neoStation - Ein Umnutzungskonzept für den Bahnhof Gifhorn-Stadt
5	Dücker, Alexandra / Sievert, Robert	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Wohnen in Wunstorf
6	Walzik, Sonja	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Klima Club
7	Leinert, Laura Isabel / Töpperwein, Janin	Technische Universität Braunschweig	Architektur	JÖDEQUARTIER - UNFOLD WEST
8	Akdeniz, Hasan Mert / Dierend, Arne Wolfgang	Leibniz Universität Hannover	Landschafts-architektur	Beck's 2024: Der Schlüssel
9	Hildebrandt, Nikolaus	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Kultur (zum) Haus / Stadthäuser Braunschweig
10	Köppelmann, Timo	Technische Universität Braunschweig	Architektur	thermae in flumine
11	Mauersberg, Christina	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Stadt - Land - Fluss
12	Rahn, Kimberly / Bethäuser, Toni	Leibniz Universität Hannover	Architektur	BEYOND DEMOLITION - RE.IMAGINING RE.USE
13	Strickner, Annika / Rakowski, Aline	hochschule 21 Buxtehude	Architektur	Split Level
14	Nünning, Kira / Rubbert, Stephanie	hochschule 21 Buxtehude	Architektur	quartier mixte
15	Meyer, Sophie	Leibniz Universität Hannover	Architektur	STAD(T)T BAUEN - WEITERBAUEN

## Eingereichte Arbeiten

	<b>Name</b>	<b>Hochschule</b>	<b>Fachrichtung</b>	<b>Titel</b>
16	Kirschke, Paulina / Gömann, Maximilian	Leibniz Universität Hannover	Architektur	The Dealing with Size and Porosity: Adaptive Infrastructures - Südosttangente Wien
17	Hans, Isabella / Stichnoth, Kim-Sophie	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Gemeinsam statt einsam   Umnutzung Kopfbau Ost des Flughafens Tempelhof
18	Schünck, Jasper	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Zwischen Licht und Leben
19	Chrysowalanto, Leonti	Hochschule Hannover	Innen- architektur	Stadtwerk. „gemeinschaftliches Wohnen am Ihme-Zentrum Hannover“
20	Bretschneider, Anna	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Mehr als Wohnen - eine Transformation des Bestandes - ein Quartier für Berlin Lichtenberg
21	Voß, Laura Bo	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Ein Hostel am Lindenauer Hafen
22	Semken, Julia / Schmidt, Anna	Jade hochschule Oldenburg	Architektur	Kulturpavillon ready-made
23	Rieland, Louisa / Elghazaly, Mariam	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Wohnoase
24	Beck, Helena / Sobiech, Johannes	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Reparatur Parkhaus Wallstraße
25	Westendorf, Tobias / Orth, Jan	Jade hochschule Oldenburg	Architektur	Wohnen für Alle
26	Gourdalo, Raya / Stapelfeld, Ronja	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Transformation Gewerbe - Wohnen in Wunstorf
27	Bähr, Fabian / Luther, Felix	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Brigolage Gewerbe Wunstorf
28	Matschullat, Frida / Ohlmer, Kim	Leibniz Universität Hannover	Architektur	CO+NNECTION   Living together apart - Cohabitation Berlin
29	Kleinschmidt, Felix / Schröder, Charlotte	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Das Schweigen Der Berge
30	Behrens, Daria	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Wache 10 - Transformation einer Feuerwache

## Eingereichte Arbeiten

	<b>Name</b>	<b>Hochschule</b>	<b>Fachrichtung</b>	<b>Titel</b>
31	Scharnweber, Simon	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Schutzstation Wattenmeer
32	Rüstemeier, John	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Schaufenster Wohnen
33	Bender, Max	Leibniz Universität Hannover	Architektur	idle water - Wiederbelebung eines schwindenden kulturellen Bausteins in Japan
34	Kellner, Lara	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Utopien im Bestand - ein Hospiz für Wolfenbüttel
35	Maaßen, Gerrit Hans Reinhard	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Versuche zu der Konstruktion des Wohnens
36	Perrey, Kim / Hage, Frederike	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Vertikaler Marktplatz Osnabrück - Transformation Termin Ost
37	Behnke, Leon / Heiden, Tom / Kürble, Philip	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Kerteminde Markedshal
38	Mandel, Heinrich	HAWK Hildesheim	Architektur	Kolumbarium - Ort der Stille und Andacht am Friedhof St. Godehard und St. Lamberti in Hildesheim
39	Brandis, Julius / Kovacic, Matea	Technische Universität Braunschweig	Architektur	„Ein Waldrundgang in Wunstorff“
40	Vosse, Johannes / Amado, Valentin	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Eine Festhalle für Alle
40	Vosse, Johannes / Amado, Valentin	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Eine Festhalle für Alle
41	Haegner, Laura / Jungeblut, Johanna Jasmin	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Münsterhof Bad Doberan - Inklusiver Campus
42	Osterheider, Malin	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Save our cities'rain
43	Zhou, Cong	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Schule in Barcelona (Bewegen/ Erfahren/ Lernen)
44	Cerbe, Hannah	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Gasometer - ein inklusives Zentrum für Musik



## Eingereichte Arbeiten

	<b>Name</b>	<b>Hochschule</b>	<b>Fachrichtung</b>	<b>Titel</b>
45	Falke, Finn	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Einfach Gut - Ein einfacher Ansatz für bezahlbaren Wohnraum
46	Brumme, Lisa-Maria / Wiebusch, Saskia	hochschule 21 Buxtehude	Architektur	LIVE THROUGH
47	Weberling, Fynn-Niels	HAWK Hildesheim	Architektur	Küstenkultur auf Sylt - Wassersport und Wissenstransfer
48	Schulte, Jonas / Grage, Nils Ingmar	Technische Universität Braunschweig	Architektur	TAAD - TEMPELHOFER ACADEMY OF ARTS AND DESIGN
49	Oltmann, Agnes	Leibniz Universität Hannover	Landschafts- architektur	Kreta im Umbruch Landschaftliche Szenarien im Spannungsfeld zwischen Trockenheit & Tourismusdruck
50	Dörk, Lynn Lea	Technische Universität Braunschweig	Architektur	BARNER 42 - Reaktivierung eines Ge- bäudeensembles in Hamburg-Ottensen
51	van Veen, Verena / von Pflug, Franka	Technische Universität Braunschweig	Architektur	RE-INTERPRET   HAUS DER KUNST
52	Sperling, Greta / Walbracht, Emilia	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Naturgewalt als Ressource „Die Ruhe vor dem Sturm“
53	Lethgau, Lena Sophie / ter Hazeborg, Deike	Jade hochschule Oldenburg	Architektur	KULTurPAvillon - Zusammen Kultur erleben
54	Ziebell, Dag-Ole	Leibniz Universität Hannover	Landschafts- architektur	Haut und Landschaft
55	Marte, Anna / Kundrus, Annie	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Nachbarschaftsnatter - serieller Wohnungsbau in der Mittelstadt
56	Stadler, Leonardo	Leibniz Universität Hannover	Architektur	La Casa dell'Olio - Umnutzung eines his- tor. Bauernhauses und Wiederbelebung der „Stillen Dörfer“ Umbriens
57	Passgang, Max	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Cotonificio Cantoni - Umnutzung einer Baumwollspinnerei am Lago di Como
58	Beyerle, Tobias	Osnabrück	Landschafts- architektur	Mobilitätswende durch integrative Freiraumplanung
59	Reinhard, Helena	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Generational intersection

## Eingereichte Arbeiten

	<b>Name</b>	<b>Hochschule</b>	<b>Fachrichtung</b>	<b>Titel</b>
60	Petersen, Juliane	HAWK Hildesheim	Architektur	HanseFarm - Urbane Landwirtschaft in Lübecks Altstadt
61	Romann, Elko / Wenzel, Lina	Leibniz Universität Hannover	Architektur	re-rail, rethinking rail infrastructure
62	Hopf, Luca / Pohl, Benjamin	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Neues Geomatikum
63	Helmecke, Ferdinand	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Manazuru Mining Cooperation
64	Horstkamp, Carlotta	Hochschule Hannover	Innen- architektur	Das Wall - Ort für Kreativität, Kultur und Begegnung
65	Michalski, Frauke Karolin	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Builing Bonds - Architecture for encounter
66	Orszagh, Fionna / Monheim, Anna	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Wohnen in Wunstorf
67	Scholz, Tjark / Taillebois, Elias	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Bricolage
68	Hille, Jacob	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Struktur und Wandel
69	Degen, Viktoria	Technische Universität Braunschweig	Architektur	WILD WEST - (RE)CONNECTING ZOBEL
70	Zinn, Alessa Katharina / de Voß, Dana	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Kollektiv Thieder Wandel - Kompaktentwurf Wachstum ?! Des Institut for Sustainable Urbanism
71	Stolze, Maurice / Gilde, Jule	HAWK Hildesheim	Architektur	Iceland University of the arts - Common Space
72	Frieling, Ole / Arab, Tamim	Technische Universität Braunschweig	Architektur	THF+ kopfbau.ost
73	Naatjes, Janna	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Transformation im Zuge der Transition Energétique
74	Hagenmeyer, Charlotte	Hochschule Hannover	Innen- architektur	Halle 7

## Eingereichte Arbeiten

	<b>Name</b>	<b>Hochschule</b>	<b>Fachrichtung</b>	<b>Titel</b>
75	Schneider, Nina	Hochschule Hannover	Innen- architektur	Schwimmlage - Ein Schwimmbad neu denken
76	Sandullah, Ricarda / Lobanchuk, Darian	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Das Wohndorf - Transformation Gewerbe/ Wohnen in Wunstorf
77	Burmeister, Thore	Leibniz Universität Hannover	Architektur	LET ME TELL YOU A STORY ABOUT... A MOVE YOU CITY
78	Dräger, Joost / Bock, Donatus	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Zauberberg 2.0 - Reinterpret Brutalism
79	Kupka, Jan	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Resonanzraum Bunker - Eine neue Identität für Hannovers Musikszene
80	Cattau, Zuzanna	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Das Henriettenstift in Hannover.
81	Backsmann, Leah Marie	Hochschule Hannover	Innen- architektur	Kita Obstgarten
82	Grotherr, Nina Marie	Technische Universität Braunschweig	Architektur	Zobel Areal Braunschweig



# Auslobungsbedingungen

## Auszug

für Studierende der Studiengänge Architektur, Landschaftsarchitektur, Innenarchitektur, Stadtplanung an Hochschulen im Land Niedersachsen

### UM WAS GEHT ES BEIM LAVESPREIS?

Die Lavesstiftung möchte durch diesen Preis mit Studierenden, Lehrenden und der Öffentlichkeit in einen Dialog treten und das Verständnis dafür schärfen, dass die berufliche Tätigkeit in der Architektur, Landschaftsarchitektur, Innenarchitektur oder Stadtplanung vielfältige Anforderungen miteinander verbinden muss und weit über das eigentliche Entwerfen hinausgeht. Denn nicht nur qualitätsvolle Realisierungen, auch Entwurfsqualitäten selbst entstehen gerade durch die Wechselwirkung mit Überlegungen zu Gesellschaft und Gemeinschaft, Kontextuellem wie der Nachhaltigkeit, Materialgerechtigkeit oder konstruktiver Logik.

Mit dem Lavespreis werden Arbeiten ausgezeichnet, die sich der ganzheitlich-komplexen Qualität des Entwurfs widmen und dabei Gedanken zur Nachhaltigkeit berücksichtigen. Erwartet wird eine über den Gesamtentwurf hinausgehende, exzellente Vertiefung der Planung. Diese soll innovative konzeptionelle, gestalterische, konstruktive, materialgerechte oder auch technische Lösungen aufzeigen, die von städtebaulicher Ebene bis ins Detail reichen können.

### WAS WIRD EINGEREICHT?

Die einzureichende Arbeit ist auf bis zu zwei Seiten im Format A0 zu präsentieren. Wenn keine Pläne erstellt werden können, da es sich um eine theoretische Arbeit handelt, darf diese als Booklet, ergänzt um eine Zusammenfassung, eingereicht werden. Der Wettbewerb ist nicht anonym, alle Unterlagen dürfen mit Namen versehen sein.

Die nachfolgend beschriebenen Inhalte sind projekt- und konzeptabhängig zu verstehen:

**Konzeption** als kurze textliche Erläuterung, durch Piktogramme bzw. andere grafische Ausführungen.

**Entwurfszeichnungen**, die das Gesamtkonzept der Arbeit in geeignetem Maßstab (bei hochbaulichen Arbeiten üblicherweise 1:200) darstellen und erläutern, ergänzt um perspektivische Darstellungen und Visualisierungen.

**Vertiefungen** zu Teil- oder Einzelaspekten im geeigneten Maßstab, die einen umfassenden Einblick in Funktion, Gestaltung, Konstruktion, Material und das Nachhaltigkeitskonzept geben (bei hochbaulichen Arbeiten z. B. Fassadenschnitt 1:50 und exemplarische Detailzeichnungen).

**Verfassererklärung**, in der die Teilnehmenden die Auslobungsbedingungen anerkennen und versichern, die eingereichten Studienarbeiten selbstständig verfasst zu haben. Für die Verfassererklärung soll das Formblatt verwendet werden, das unter [www.lavespreis.de](http://www.lavespreis.de) abrufbar ist.

Abgabe sämtlicher Unterlagen in digitaler Form. Das PDF-Dokument mit der dargestellten Arbeit ist gemeinsam mit der ausgefüllten Verfassererklärung in einer ZIP-Datei (nicht größer als 30 MB) bei der Lavesstiftung fristgerecht online oder per Post auf einem USB-Stick gespeichert einzureichen.

### WER KANN TEILNEHMEN?

Teilnahmeberechtigt sind Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Architektur, Landschaftsarchitektur, Innenarchitektur und Stadtplanung, die zum

Zeitpunkt der Fertigstellung der Arbeit an einer entsprechenden Hochschule im Bundesland Niedersachsen eingeschrieben waren. Jede Person kann nur eine im Rahmen des Studiums entstandene Arbeit einreichen. Ausgeschlossen sind Arbeiten, die schon einmal beim Lavespreis eingereicht waren. Lehrende dürfen bei der Ausarbeitung nicht über das normale Maß hinaus mitgewirkt haben. Die eingereichte Arbeit muss zwischen dem **15.03.2023** und dem **01.09.2024** fertig gestellt worden sein. Zugelassen sind auch Gruppenarbeiten, sofern einzelne Personen nicht an weiteren eingereichten Arbeiten beteiligt sind. Prämiert wird ausschließlich die Gesamtarbeit. Der Lavesstiftung ist eine Person mit dem Recht zur Vertretung der Gruppe zu benennen.

### PREISGERICHT

Die Beurteilung der Arbeiten erfolgt durch eine Jury mit folgender Zusammensetzung: Lavesstiftung, Architektenkammer Niedersachsen, Hochschulen Architektur, Hochschulen Stadtplanung\*, Innenarchitektur\* und Landschaftsarchitektur\* (\*wenn Arbeiten dieser Fachrichtung eingereicht wurden), Preisträgerin/Preisträger des 1. Preises des Vorjahres.

Die Jury entscheidet mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzes. Die Juryentscheidung wird protokolliert. Das Urteil der Jury ist nicht anfechtbar, ihre Entscheidung endgültig.

### PREISE

Es werden drei Geldpreise für die eingereichten Arbeiten verliehen. Ein zusätzlicher Geldpreis kann als Sonderpreis für eine Arbeit mit einem herausragend bearbeiteten Einzelaspekt vergeben werden.

<b>1. Preis:</b>	<b>2.000,- €</b>
<b>2. Preis:</b>	<b>1.500,- €</b>
<b>3. Preis:</b>	<b>1.000,- €</b>
<b>Sonderpreis:</b>	<b>500,- €</b>

**Anerkennungen:** Arbeiten der engeren Wahl werden mit Anerkennungen ausgezeichnet.

Die Jury kann einstimmig auch eine andere Preisverteilung beschließen.

Die öffentliche Preisverleihung und Ausstellung erfolgt durch die Lavesstiftung.

### EIGENTUM UND URHEBERRECHT

Die eingereichten Arbeiten bleiben Eigentum der Studierenden. Das Ergebnis der Preisverleihung wird von der Lavesstiftung veröffentlicht. Die Teilnehmenden erklären sich mit einer honorarfreien Veröffentlichung durch die Lavesstiftung und die Architektenkammer Niedersachsen einverstanden.

### WEITERE VERFAHRENSBEDINGUNGEN

Die Arbeiten sind fristgerecht einzureichen bei der

**LAVESSTIFTUNG**, Friedrichswall 5,30159 Hannover.

Die Entscheidung der Jury wird allen Teilnehmenden bekannt gegeben. Die Verfasserinnen und Verfasser prämiierter Arbeiten werden nach dem Abschluss der Preisgerichtssitzung benachrichtigt.

Das Verfahren wird von der Lavesstiftung unter Ausschluss des Rechtsweges durchgeführt.

### TERMINE

Tag der Auslobung:	13. Juni 2024
Abgabe bis:	01. September 2024
Jurysitzung:	November 2024





Förderer der Lavesstiftung:



#### Redaktion

Susanne de Vries

#### Layout

Doreen Pereira Perdigao

#### Herausgeber

**LAVESSTIFTUNG**

Friedrichswall 5

30159 Hannover

Tel. 0511-28096-0

[info@lavesstiftung.de](mailto:info@lavesstiftung.de)

[www.lavesstiftung.de](http://www.lavesstiftung.de)

